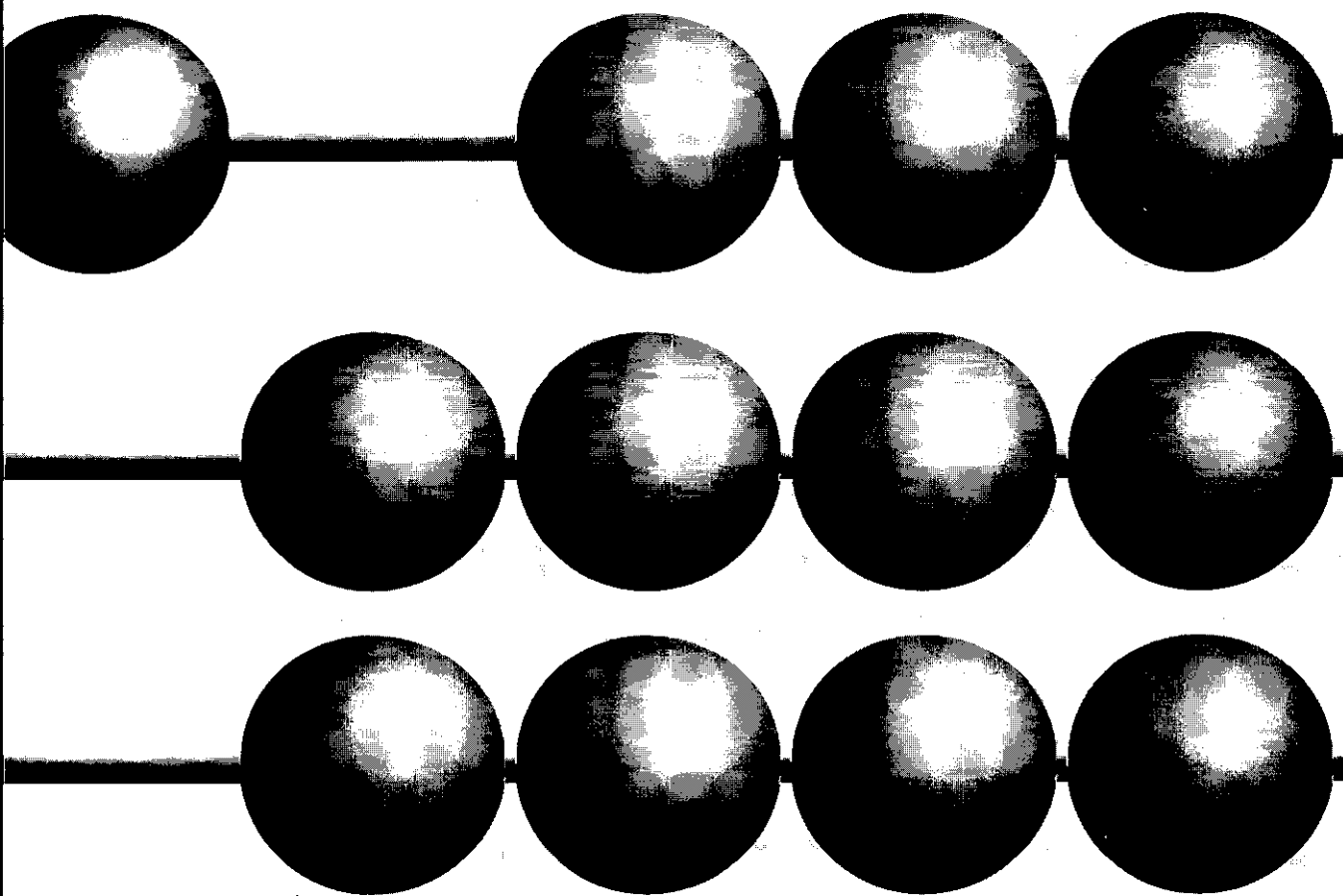


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

44. Jahrgang, Heft 11
November 1992

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein

*Bodennutzungshaupterhebungen
Buchbesprechung*



***Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein***

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Fröbelstraße 15-17

Postfach 1141

2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck

App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-

Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 11

November 1992

INHALT

Kurz gefaßt 214

Aufsatz

Bodennutzungshaupterhebungen
seit 1949 — ein Überblick 216

Buchbesprechung

Die zehn Gebote der
amtlichen Statistik 224

Aus unserem Archiv 226

Entwicklung im Bild 227

Beilage

Zahlenbeilage

Über 140 Mill. DM in den Umweltschutz investiert

Die 1 744 in Schleswig-Holstein ansässigen und zur Investitionsstatistik auskunftspflichtigen Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) meldeten für das Geschäftsjahr 1990 Investitionen in Höhe von 3,2 Mrd. DM, das sind 16,6 % mehr als 1989. Die für den Umweltschutz geleisteten Investitionen erreichten einen Wert von 141 Mill. DM, das entspricht — wie im Vorjahr — einem Anteil von 4,5 % an den gesamten Investitionen. Der größte Teil der Umweltschutzinvestitionen diente der Verbesserung der Luftverhältnisse, für die 81 Mill. DM (57,5 %) aufgewendet wurden. Die Investitionen für den Gewässerschutz betrugen 47 Mill. DM (33,1 %), für die Abfallbeseitigung 9,3 Mill. DM (6,6 %) und für die Lärmbekämpfung 3,9 Mill. DM (2,8 %).

Was machen wir mit unserem Geld?

Genau diese Frage will die 1993 bundesweit durchzuführende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) beantworten.

Die EVS findet alle fünf Jahre statt, um die Konsumgewohnheiten der Bevölkerung transparent zu machen. Die Informationen z. B. über die Ausstattung der Haushalte mit Pkw's, Fernsehern und Waschmaschinen sowie über die Wohnsituation oder die Einkünfte spiegeln den Lebensstandard der Bevölkerung wider.

Durch die EVS ist es möglich, die Zusammenhänge zwischen Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte für verschiedene Bevölkerungsgruppen aufzuzeigen. Mit Hilfe dieser differenzierten Ergebnisse können dann auch die Auswirkungen bestimmter wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischer Maßnahmen wie z. B. Steuererklärungen, Rentensteigerung, Veränderungen des Bafög-Satzes im voraus abgeschätzt werden. Außerdem dient die EVS der Ermittlung des aktuellen Warenkorb für die Berechnung des Preisindex der Lebenshaltung.

In Schleswig-Holstein werden dafür ca. 2 600 Haushalte aller Bevölkerungsgruppen ein Jahr lang freiwillig ein Haushaltsbuch führen. Die Aufgabe dieser Haushalte besteht darin, während des Jahres 1993 die Einnahmen und wichtigsten Ausgaben, z. B. für Möbel, Elektrogeräte, Wohnung und Bekleidung, zu notieren. Nur in einem Monat ist zusätzlich detailliert über alle Ausgaben für Nahrungsmittel Buch zu führen.

Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Amtes betreut die Haushalte während der Erhebung und führt zusätzlich zwei Befragungen durch. Das Interview zum Erhebungsbeginn befaßt sich mit der Ausstattung des Haushalts, das Interview am Jahresende hat die „Vermögensbildung“ zum Thema. Alle Angaben werden selbstverständlich streng geheimgehalten.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe 1991 gestiegen

Die für den Absatz bestimmte Produktion (einschl. Lohnveredlung, Reparatur- und Montageleistungen) der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein erreichte im Jahre 1991 einen Produktionswert (Verkaufswert ab Werk) von 39,6 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahresergebnis nahm dieser Wert nominal um 6,8 % zu. Rechnet man die Steigerung bei den Erzeugerpreisen für Produkte des Verarbeitenden Gewerbes von 2 % im gleichen Zeitraum heraus, verbleibt ein realer Zuwachs von rund 5 %.

Mit Ausnahme der „bergbaulichen Erzeugnisse“ (– 60,1 %) wurden in allen Güterbereichen die Produktionswerte des Vorjahres übertroffen. Mit nominal 9,6 % auf 8,2 Mrd. DM ist die Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln am kräftigsten gestiegen.

Der Verkaufswert der erstellten Grundstoff- und Produktionsgüter erhöhte sich im Vergleich zu 1990 um 7,6 % auf 9,5 Mrd. DM. Die chemische Industrie, mit einem Gewicht von rund 53 % an diesem Güterbereich beteiligt, weitete ihre Produktion sogar um 11,6 % aus.

Bei den Verbrauchsgütern belief sich der Verkaufswert der Produktion im Berichtsjahr auf 7,3 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr wurde somit ein Plus von 5,8 % erzielt. Überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielten beispielsweise die Papier- und Pappeverarbeitung mit 10,3 % und das Bekleidungs-gewerbe mit 9,3 %.

Der Produktionswert der Investitionsgüter erhöhte sich binnen Jahresfrist um 5,5 %. Auf diese Güter entfielen mit knapp 14,6 Mrd. DM etwa 37 % des Gesamtwertes aller im Verarbeitenden Gewerbe hergestellten Erzeugnisse. Auch in den einzelnen Gruppen von Investitionsgütern gab es durchweg Produktionszuwächse.

Zu- und Fortzüge 1991

1991 zogen 132 800 Personen nach Schleswig-Holstein und 108 200 verließen das Land. Es ergab sich somit ein Wanderungsgewinn von 24 700 Einwohnern. Gegenüber dem Vorjahr, das durch Aussiedlerzuzüge und durch den Übersiedlerstrom nach der Grenzöffnung geprägt gewesen war, nahmen die Zuzüge um 20 000 (\$ 13 %) und die Fortzüge um 11 000 (\$ 9 %) ab.

Damit wäre die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins seit 1988 allein aufgrund von Zuwanderungen um über 104 000 Einwohner gestiegen.

Der Wanderungsgewinn Schleswig-Holsteins im Jahre 1991 ist vor allem durch Zuwanderungen aus dem Ausland gekennzeichnet. 63 400 Zuzügen über die Bundesgrenze standen 14 000 Fortzüge gegenüber. Dieser Saldo von 49 200 Einwohnern beruht im wesentlichen auf Zuwanderungen deutscher Aussiedler aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, die im Erstaufnahmelager Schönberg/Holstein aufgenommen wurden. In diesem Wanderungsgewinn sind daneben 7 600 Ausländer enthalten, bei denen es sich größtenteils um Asylbewerber gehandelt haben dürfte, die aus dem Ausland kommend in Schleswig-Holstein Aufnahme fanden.

Schleswig-Holstein war 1991 des weiteren in nennenswertem Umfang Ziel der Wanderungen aus den neuen in die alten Bundesländer sowie Durchgangsstation für die in Schönberg aufgenommenen Aussiedler. Diese werden in andere Bundesländer wie Niedersachsen

und Nordrhein-Westfalen weitergeleitet. Aus den Bundesländern zogen 62 100 Personen nach Schleswig-Holstein, und 79 900 verließen das Land, um in einem anderen Bundesland zu leben. Der Saldo von — 17 800 Einwohnern setzt sich zusammen aus einem Wanderungsgewinn von 8 900 Einwohnern gegenüber den neuen Bundesländern, darunter 6 100 gegenüber Mecklenburg-Vorpommern, und Gewinnen von 1 100 gegenüber Berlin und 2 300 gegenüber Hamburg sowie Wanderungsverlusten von 30 100 Einwohnern gegenüber den übrigen Bundesländern, angeführt mit 13 200 gegenüber Nordrhein-Westfalen und 8 000 gegenüber Niedersachsen.

Kohlanbaufläche ausgeweitet

1992 wurde die Fläche mit Gemüse zum Verkauf gegenüber dem Vorjahr um 12 % auf nahezu 5 700 ha ausgeweitet. Allein die Fläche mit Kopfkohl, auf die 56 % der Gemüseanbaufläche entfielen, vergrößerte sich um gut 430 ha auf knapp 3 200 ha. Darunter waren 2 280 ha Weißkohl und 790 ha Rotkohl.

Bedeutende Gemüsearten waren außerdem Blumenkohl (380 ha), Buschbohnen (530 ha), Möhren und Karotten (480 ha) sowie Frischerbsen (200 ha). Mit einer Fläche von 213 ha, von der 166 ha im Ertrag standen, hat sich auch im Spargelanbau die langjährige Anbauausweitung fortgesetzt. Dagegen wurde die Erdbeerernte fläche (560 ha) auch gegenüber dem Vorjahr weiter leicht eingeschränkt; es waren aber bis zum Herbst wieder verstärkt Neupflanzungen beabsichtigt.

Bodennutzungserhebungen seit 1949 — ein Überblick

Der Boden ist eine knappe Ressource, deren Verteilung einer ständigen Beobachtung, Kontrolle und Regelung unterliegt. Auch in der Landwirtschaftsstatistik ist die Nutzung des Produktionsfaktors Boden schon seit Jahrhunderten eines der Hauptinteressensgebiete. Gerade in einem Land wie Schleswig-Holstein, dessen Bodenflächen auch heute noch zu 75 % landwirtschaftlich genutzt sind, bilden die Bodennutzungsstatistiken einen Schwerpunkt der Landwirtschaftsstatistik.

Die Bodennutzungserhebung ist in den letzten 40 Jahren zu einem wichtigen Bestandteil im Zusammenhang der aufeinander abgestimmten Agrarstatistiken geworden. Sie besteht gegenwärtig aus fünf Einzelerhebungen, wobei den Kern dieses Erhebungspaketes die Bodennutzungshaupterhebung bildet, deren Entwicklung im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht. Die Flächenerhebung, die Gemüseanbau- und Zierpflanzenerhebung, ebenfalls Teile des Gesamtkomplexes Bodennutzungserhebung, sollen hier nicht diskutiert werden. Zu diesem Themenbereich, aber auch zu detaillierten Auswertungen der Bodennutzungshaupterhebung, wird auf zahlreiche weitere Veröffentlichungen dieser Zeitschrift hingewiesen.

Die Bodennutzungshaupterhebung ist Ausgangspunkt für die Ermittlung der pflanzlichen Produktion im landwirtschaftlichen Bereich. Darüber hinaus ist sie zusammen mit der Viehzählung zentraler Bestandteil für die Feststellung der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen, dies insbesondere, seitdem sie mit dem Bodennutzungsgesetz von 1978 eng an die Agrarberichterstattung angeknüpft wurde.

Neue methodische Grundlagen in den 30er Jahren geschaffen

Nach 1945 konnte die Landwirtschaftsstatistik auf eine solide Grundlage zurückgreifen. Entsprechend der Bedeutung, die die Landwirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung stets gehabt hatte, war die Statistik hier bereits mit einem ausgefeilten Instrumentarium ausgestattet. In den Folgejahren sollte dieser Versorgungsgedanke immer mehr in den Hintergrund treten. Damit nahm jedoch nicht gleichzeitig auch die Bedeutung der amtlichen Agrarstatistik ab. Ein neues und wichtiges Aufgabengebiet ergab sich durch die zusammenwach-

sende europäische Staatengemeinschaft. Ihr Zahlenbedarf führte dazu, daß der Umfang der Statistik bis heute eher zu- als abgenommen hat. Heute ist die Bodennutzungshaupterhebung (ebenso wie die Agrarberichterstattung) sehr eng in die Erhebungen zur EG-Agrarstruktur eingebunden.

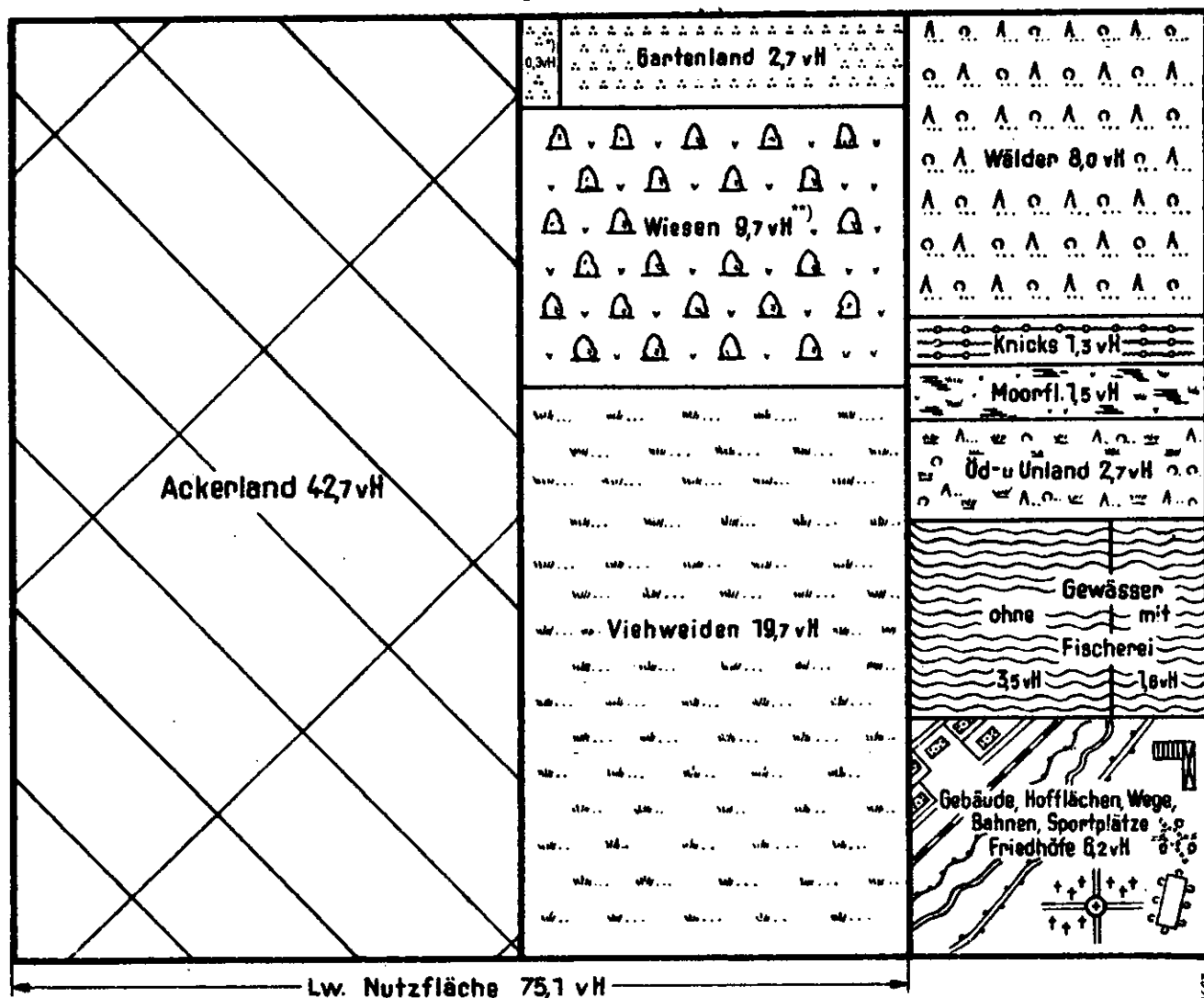
1935 wurde die Bodennutzungserhebung auf einen jährlichen Erhebungsturnus umgestellt, nachdem lange Zeit ein etwa fünf- bis zehnjähriger Abstand üblich gewesen war. 1938 entstand die dann noch bis 1978 geltende Aufteilung in eine Vorerhebung zur Feststellung der Katasterflächen und eine Haupterhebung zur Aufteilung der Ackerflächen nach Fruchtarten. Dabei stellte man in der Bodennutzungsvorerhebung die Gesamtflächen und Eigentumsverhältnisse und die Hauptnutzungs- und Kulturarten fest, wobei teilweise Katasterunterlagen zu Hilfe genommen wurden. Dadurch gewann man einen Überblick über die gesamte Gemeindefläche; die nichtlandwirtschaftlichen Flächen wurden miterhoben, um stets die Vollständigkeit der Erhebungsflächen sicherzustellen. Die Bodennutzungshaupterhebung stellte den jährlich wechselnden Anbau auf dem Ackerland fest.

Ebenfalls 1938 wurde vom Belegenheits- auf das Betriebsprinzip übergegangen. Damit wurde die landwirtschaftliche Bodennutzung nicht mehr nach Gemeindegebieten, sondern nach Betrieben erhoben, ohne Berücksichtigung der Lage der Fläche. Dieses Betriebsprinzip ist heute noch Grundlage der landwirtschaftlichen Bodennutzungserhebung, führt jedoch gelegentlich zu Verzerrungen, insbesondere bei Ergebnissen auf kleinräumlicher Ebene, da die Flächen häufig nicht in der Gemeinde liegen, in der sie nachgewiesen werden.

Neubeginn 1949

Auf dieser Basis wurde die Bodennutzungserhebung nach 1945 fortgeführt. Rechtliche Grundlage war zunächst die Verordnung der Verwaltungen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zur Durchführung von Statistiken vom 1. Juni 1949. Diese noch beeindruckend kurze Rechtsvorschrift sah neben diversen weiteren Erhebungen zur Bodennutzung eine „Vorerhebung zur Bodennutzungserhebung“ und eine „Bodennutzungs-

Die Nutzung des Bodens 1949



*Baumsch, Obst-, Korbweidenanl. 0,3 vH
 **einschl. Streuwiesen

Entnommen aus: Statistisches Handbuch für Schleswig-Holstein, Kiel 1951

erhebung“ vor. In der Praxis sah das so aus, daß die Wirtschaftsflächen für die land-, forst- und fischwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 Hektar und mehr Betriebsfläche und für alle Gartenbaubetriebe in der Vorerhebung aus der Eigentumsfläche über die Pacht- und Verpachtflächen errechnet wurden. In der eigentlichen Erhebung wurden dann jährlich die Wirtschaftsflächen von den Betriebsführern nach der tatsächlichen Nutzung aufgegliedert und auf einem Betriebsbogen angegeben. Die Daten über die Flächen von kleineren Wirtschaften und die nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen wurden von den Gemeindebehörden nach amtlichen Unterlagen ergänzt. Um die Gemeinden nicht zu sehr zu belasten, wurde die sogenannte „Grunderhe-

bung“ nur in etwa sechsjährigem Abstand durchgeführt. So wurde 1949 und 1952 wie auch später noch 1959, 1965 und 1970 für jeden Betrieb nach Katasterunterlagen ein Erhebungsbogen angelegt, aus dem seine genaue Größe hervorging. In den Zwischenjahren wurden diese Daten der einzelnen Betriebe im Statistischen Landesamt fortgeschrieben.

Erstes Bundesgesetz 1958

Neun Jahre später wurde diese erste Verordnung von einem Bundesgesetz abgelöst, dem Gesetz über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung vom

Bodennutzungserhebungen seit dem Zweiten Weltkrieg im Überblick¹

Gesetzliche Grundlage	Erhebungseinheit und Periodizität	Erfassungsbereich
VO der Verwaltungen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes vom 1. Juni 1949	<p>Vorerhebung: Wirtschaftsfläche, errechnet über Pacht- und Verpachtflächen; mehrjährige Abstände</p> <p>Haupterhebung: Nutzung der Wirtschaftsfläche; jährlich</p>	<p>Betriebe ab 0,5 ha Betriebsfläche, kleinere Betriebe ergänzt durch Gemeinden</p>
Gesetz über Bodennutzungserhebung und Erntebereichterstattung vom 3. Dezember 1958	<p>Vorerhebung: Bodenflächen, Rechtsgrund des Besitzes; jährlich repräsentativ</p> <p>Haupterhebung: Nutzung der Bodenflächen, gegenüber Vorerhebung eingetretene Veränderungen der Betriebsfläche; jährlich repräsentativ</p> <p>Nacherhebung: Zwischenfrüchte, Futterpflanzen zur Saatterzeugung; jährlich repräsentativ</p>	<p>Betriebe ab 0,5 ha Gesamtfläche, Vor- und Nacherhebung auch Gartenbau und alle sonstigen Flächen (durch Gemeinden)</p>
Gesetz über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 23. Juni 1964	<p>Vorerhebung: Bodenflächen, Rechtsgrund des Besitzes, Hauptnutzungs- und Kulturarten; jährlich allgemein, alle 6 Jahre Feststellung der Bodenflächen anhand Kataster</p> <p>Hauptproduktionsrichtung; alle 3 Jahre allgemein, sonst repräsentativ</p> <p>Haupterhebung: Nutzung der Bodenflächen, gegenüber Vorerhebung eingetretene Veränderungen; alle 3 Jahre allgemein, sonst repräsentativ</p> <p>Nacherhebung: Zwischenfrüchte, Futterpflanzen zur Saatterzeugung, alle 3 Jahre allgemein, sonst repräsentativ</p>	<p>Betriebe ab 0,5 ha Gesamtfläche, sonstige Bodenflächen ergänzt durch Gemeinden)</p>
Gesetz über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 21. August 1978	<p>Flächenerhebung: Bodenflächen nach der tatsächlichen und geplanten Nutzungsart; alle 4 Jahre</p> <p>Haupterhebung: Betriebsfläche, LF, Waldfläche, Rechtsgrund des Besitzes; jährlich allgemein</p> <p>Hauptnutzungs- und Kulturarten; alle 4 Jahre allgemein, sonst repräsentativ</p>	<p>Flächenerhebung: alle Gemeinden Haupterhebung: Betriebe ab 1 ha Gesamtfläche, kleinere Betriebe und solche ohne LF mit Mindesterzeugungseinheiten</p>
Gesetz über Agrarstatistiken vom 15. März 1989, Abschnitt Bodennutzungserhebung	<p>Flächenerhebung: Bodenflächen nach der tatsächlichen und geplanten Nutzungsart; alle 4 Jahre</p> <p>Haupterhebung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Feststellung der betrieblichen Einheiten Betriebsitz, Hauptnutzungs- und Kulturarten, Rechtsgrund des Besitzes, Größen abgegebener und erhaltener Flächen, Rechtsstellung des Betriebsinhabers; jährlich allgemein 2. Nutzung der Bodenflächen: Hauptnutzungs- und Kulturarten, Zwischenfrüchte; alle 4 Jahre allgemein, sonst repräsentativ 	<p>Flächenerhebung: alle Gemeinden Haupterhebung: Betriebe ab 1 ha Gesamtfläche, kleinere Betriebe und solche ohne LF mit Mindesterzeugungseinheiten</p>

¹⁾ ohne Gemüse, Baumschulen, Obst

3. Dezember 1958. Dieses schon deutlich detailliertere Gesetz legte für den Kernbereich der Bodennutzungserhebung eine Dreiteilung fest, die in ihrer Grundstruktur, d. h. der Aufteilung in Vor-, Haupt- und Nacherhebung, zwanzig Jahre lang Bestand haben sollte. In der Vorerhebung waren jährlich die Bodenflächen und der Rechtsgrund ihres Besitzes festzustellen. In der Haupterhebung waren die Nutzung der Bodenflächen und die gegenüber der Bodennutzungsvorerhebung eingetretenen Veränderungen der Betriebsflächen zu ermitteln, die Nacherhebung betraf den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und von Futterpflanzen zur Saatguterzeugung. Erstmals wurden die Auskunftspflichtigen dadurch entlastet, daß die genannten Erhebungen repräsentativ auf der Basis einer Betriebsstichprobe durchzuführen waren.

Bereits 1964 wurde das Gesetz novelliert. Die Neufassung berücksichtigte nicht nur die Erfahrungen der Statistik aus der Nachkriegszeit, sondern wurde auch den ersten Anforderungen der europäischen Gemeinschaften gerecht. Auch präziserte sie alle Erhebungsteile. Am Rande sei bemerkt, welche große Bedeutung die Flüchtlingsproblematik auch zwanzig Jahre nach Kriegsende noch hatte. Dies zeigt die Frage in der Vorerhebung, ob „der Betriebsinhaber Vertriebener, Sowjetzonenflüchtling oder Deutscher aus der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands oder aus dem Sowjetsektor von Berlin ist“. Hauptinhalt war jedoch nach wie vor die Erhebung der Bodenflächen sowie der Rechtsgrund des Besitzes. In der Vorerhebung wurden nun auch die Bodenflächen nach Hauptnutzungs- und Kulturarten ermittelt. Vorher war dieser Komplex in der Haupterhebung angesiedelt gewesen.

Methodisch bedeutsam war zudem, daß die Bodenflächen alle sechs Jahre anhand amtlicher Unterlagen (vorrangig Katasterunterlagen) festzustellen, in den übrigen Jahren jedoch fortzuschreiben waren. Im Gegensatz zur Regelung von 1958 war dieser Erhebungsteil jetzt jährlich total durchzuführen. Entsprechend wurden in Schleswig-Holstein — wie bereits geschildert — 1949, 1952, 1959, 1965 und wieder 1970 (dies, um nicht in Arbeitskonflikte mit der Landwirtschaftszählung zu kommen) die Grunderhebungen durchgeführt. Dabei wurde von den Gemeinden für jeden landwirtschaftlichen Betrieb nach einem vorgeschriebenen Verfahren anhand von Katasterunterlagen ein Erhebungsbogen angelegt, aus dem seine genaue Größe (getrennt nach Eigenland und Pachtland) unabhängig von der Lage der Flächen hervorgeht. Nach diesem Bogen, in den Zwischenjahren durch Fortschreibungen ergänzt, errechnete das Statistische Landesamt die Betriebsgrößenstruktur. Entsprechend den Ergänzungen in der Vorerhebung beschränkte sich die Haupterhebung nun auf die Erhebung des Anbaus auf dem Ackerland.

Haupt- und Vorerhebung wurden in Schleswig-Holstein im Gegensatz zu den anderen Bundesländern bereits seit 1972 gemeinsam durchgeführt und unterschieden sich somit nicht mehr in ihren Erhebungszeitpunkten. Dies entlastete nicht nur die Auskunftspflichtigen, sondern schränkte auch den organisatorischen Aufwand im Statistischen Landesamt ein. Es sah als weitere Neuerung vor, daß die Haupterhebung und die Nacherhebung denselben Turnus erhielten. Sie waren alle drei Jahre total, dazwischen repräsentativ durchzuführen. Denselben Rhythmus hatten nun auch die bislang unregelmäßig durchgeführten Nachprüfungen. Auskunftspflichtig waren nach wie vor die Inhaber von land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben und von Gesamtflächen ab 0,5 Hektar, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt wurden.

Tiefgreifende Änderungen 1978

Die bislang gravierendsten Änderungen in der Bodennutzungsstatistik brachte die Gesetzesnovelle vom 21. August 1978. Die schnelle wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung der sechziger und siebziger Jahre hatte deutlich werden lassen, daß die Bodennutzungserhebung in der vorliegenden Form besonders für Planungszwecke außerhalb der agrarpolitischen Ebene unzureichend war. Nur für den Bereich der Landwirtschaft war eine differenzierte Form der Darstellung möglich, außerlandwirtschaftliche Flächennutzungen hingegen wurden nicht ausgewertet. Zudem belastete die regelmäßige Grunderhebung die Gemeinden so stark, daß dies insbesondere im Hinblick auf die zurückgehende Bedeutung der Landwirtschaft in den Gemeinden nicht mehr gerechtfertigt erschien. Hinzu kam, daß die Einführung der Agrarberichterstattung 1974 (die auf der Bodennutzungserhebung basiert) Änderungen der Erhebung erforderlich machte, um beide Einzelerhebungen besser miteinander verknüpfen zu können.

Die wohl bedeutendste Änderung betraf die ehemalige Bodennutzungsvorerhebung. Das neue Gesetz trennte diese von der Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenflächen ab und schuf die allgemeine Flächenerhebung als eigenständige Erhebung für die außerlandwirtschaftlichen Flächen. Damit war der Weg frei für die Ermittlung von Flächen außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzung, wie sie Landesplanung und Raumordnung schon lange gefordert hatten. In Heft 6/1989 und 10/1990 dieser Zeitschrift ist darüber berichtet worden.

Für die Erhebung im landwirtschaftlichen Bereich blieb der Erhebungskatalog bestehen, jedoch veränderten sich Erhebungsturnus und Erhebungsbereich der Bo-

dennutzungshaupterhebung und wurden damit an die Agrarberichterstattung angepaßt. Der vorher dreijährige Rhythmus der allgemeinen Erhebung des Anbaus auf dem Ackerland wurde auf vier Jahre ausgedehnt und korrespondiert damit mit der Agrarberichterstattung, die in einem Zwei-Jahres-Rhythmus (alle 4 Jahre total) erhoben wird. Der zweite Teil der Haupterhebung, die Feststellung der betrieblichen Einheiten, sollte jährlich total durchgeführt werden mit den Merkmalen Betriebsfläche, landwirtschaftlich genutzte Fläche, Waldfläche und Rechtsgrund des Besitzes. Sie bildete somit die Grundlage für die Ermittlung der Betriebsgrößenstruktur und übernahm die Funktion der ehemaligen Grunderhebungen (und Fortschreibungen) in der Vorerhebung.

Bezüglich des Erfassungsbereiches war maßgeblich, daß alle Betriebe, die in der Agrarberichterstattung enthalten waren, auch über die Bodennutzungshaupterhebung mit erfaßt werden mußten. Dies galt auch dann, wenn sie keine für die Bodennutzungserhebung relevanten Flächen bearbeiteten. Fortan waren also folgende Betriebe auskunftspflichtig:

- Betriebe mit mindestens einem Hektar Gesamtfläche, die zumindest teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt wurde,
- Betriebe mit unter einem Hektar Gesamtfläche, die bestimmte Mindesterzeugungseinheiten aufwiesen.

Damit waren auch gleichzeitig die Betriebe einbezogen, die für die Agrarberichterstattung z. B. aufgrund ihrer Tierhaltung von Bedeutung waren, jedoch keine nennenswerten Flächen bewirtschafteten. Die Mindesterzeugungseinheiten waren bundeseinheitlich definiert, jedoch nicht gesetzlich festgelegt.

Detaillierte Regelungen durch das Agrarstatistikgesetz

Die heute gültige Rechtsgrundlage für die Bodennutzungshaupterhebung bildet das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992, das die wichtigsten agrarstatistischen Einzelgesetze zum Teil neu formuliert und zusammengefaßt hat. Im wesentlichen behält das Gesetz die schon 1978 festgelegten Regelungen bei. Nicht zuletzt in Anpassung an das Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987, das nach dem Volkszählungsurteil von 1983 die Rechte und Pflichten der amtlichen Statistik noch genauer festgelegt und damit auch alle nachfolgenden, eine Bundesstatistik anordnenden Rechtsvorschriften geprägt hat, sind viele Sachverhalten im Agrarstatistikgesetz sehr detailliert

ausgeführt. Dies macht das Gesetz im Vergleich zu seinen Einzelvorgängern deutlich schwerer lesbar, gibt jedoch auch den Statistikern den zunehmend kritischer werdenden Auskunftspflichtigen gegenüber eine sichere Argumentationsgrundlage.

Wie bisher auch, werden nicht nur die Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, sondern über die im Rahmen der Agrarberichterstattung erfaßten Betriebe hinaus auch „Flächen ab 1 Hektar außerhalb der eigentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sowie alle sonstigen Flächen mit Spezialkulturen, auf denen solche Produkte für den Verkauf erzeugt werden“ in die Erhebung einbezogen. Auch werden weiterhin Betriebe mit berücksichtigt, die zwar weniger als 1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche haben, aber die bereits erwähnten Mindesterzeugungseinheiten aufweisen. Diese sind nun erstmals auch im Gesetz genau definiert, so daß der Kreis der Erhebungspflichtigen gesetzlich exakt bestimmt ist. Dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen laut § 91 des Agrarstatistikgesetzes:

- jeweils acht Rinder oder Schweine oder
- fünfzig Schafe oder
- jeweils 200 Legehennen oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonstige Hähne oder Gänse, Enten und Truthühner oder
- jeweils dreißig Ar Rebfläche oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder
- zehn Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder
- jeweils ein Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen oder
- ein Ar Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen für Erwerbszwecke.

Einen gesetzlich geregelten Rückhalt fand auch das in Schleswig-Holstein angewandte Fortschreibeverfahren, bei dem auf über mehrere Jahre verwandten „Betriebsblättern“ die Vollzähligkeit der landwirtschaftlichen Flächen geprüft werden kann.

Auch die zugelassenen Hilfsmerkmale sind wegen der strenger gewordenen Datenschutzregelungen jetzt detailliert festgelegt. Darüber hinausgehende Hinweis- und Identifikationsmerkmale, die insbesondere den noch erheblichen manuellen Aufwand erleichtern könnten (wie z. B. die Kennzeichnung von Haupt- und Teilbetrieben auf dem Erhebungsbogen), sind nicht mehr zugelassen.

Änderungen im Erhebungskatalog und in der Darstellungsweise

Der Erhebungskatalog der Bodennutzungshaupterhebung ist im Laufe der Zeit immer wieder in einzelnen Punkten an neue Entwicklungen in der Landwirtschaft angepaßt worden. Die wohl deutlichste Zäsur entstand dabei mit der Bodennutzungserhebung 1970. Hier wurde nicht nur die Abgrenzung einzelner Positionen im Erhebungskatalog neu gefaßt, mit der Folge, daß die Bewirtschaftungsarten nicht mehr voll vergleichbar sind. Es wurden außerdem einige Tatbestände neu gegliedert, so zum Beispiel beim Grünland und Futterbau. Dies war stellenweise auch verbunden mit neuen Definitionen von Erhebungsgegenständen, unter anderem bei Ackerland, Dauerwiesen, Dauerweiden oder Gartenland. Ein deutlicher Bruch entstand auch durch die Ablösung des Begriffes „landwirtschaftliche Nutzfläche“ (LN). Er wurde ersetzt durch die EG-einheitliche und heute noch gebräuchliche „landwirtschaftlich genutzte Fläche“ (LF), in der „nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche“ sowie „private Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten“ nicht mehr enthalten sind. Dadurch schieden viele Betriebe aus dem Erfassungsbereich aus, andere wurden in der Größenklassenskala nach unten verschoben.

Der nächste bedeutende Einschnitt entstand dann durch die bereits beschriebene Änderung der Erfassungsgrenzen von 1978, der zwar die Inhalte der Bodennutzungserhebung nicht direkt betraf, jedoch einen weiteren Bruch in der chronologischen Darstellung der Ergebnisse mit sich brachte.

In Schleswig-Holstein wurden bereits bei der Aufbereitung der Bodennutzungserhebung 1951 erste eigene Wege in der Ergebnisdarstellung begangen. Dabei wurde die übliche kreisweise Darstellung durch eine Veröffentlichung auf Naturraumebene ergänzt. Dies war die Konsequenz aus der Feststellung, daß die Kreisgrenzen nach politischen und verwaltungstechnischen Gesichtspunkten gezogen wurden, jedoch keine Aussage über landwirtschaftlich gleichartige Räume zulassen, die dann einen angemessenen Vergleich von Produktionsstandorten ermöglichen. So wurde bereits für die Bodennutzungserhebung 1951 unter Federführung des Amtes für Landeskunde und gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität Kiel, dem Landesplanungsamt Schleswig-Holstein und dem Statistischen Landesamt eine Gliederung des Landes in naturräumliche Einheiten erarbeitet. Sie gliedert das Land unabhängig von politischen Grenzen nach den natürlichen Verhältnissen in 21 Naturräume, die wiederum zu drei Hauptnaturräumen (Marsch, Geest und Hügelland) zusammengefaßt sind. Diese naturräumliche Gliederung bildet jedoch keine Landschaften, sondern allein „physisch-geographische Einheiten“, die landschaftliche

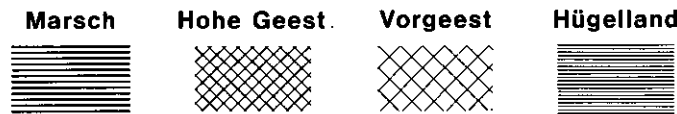
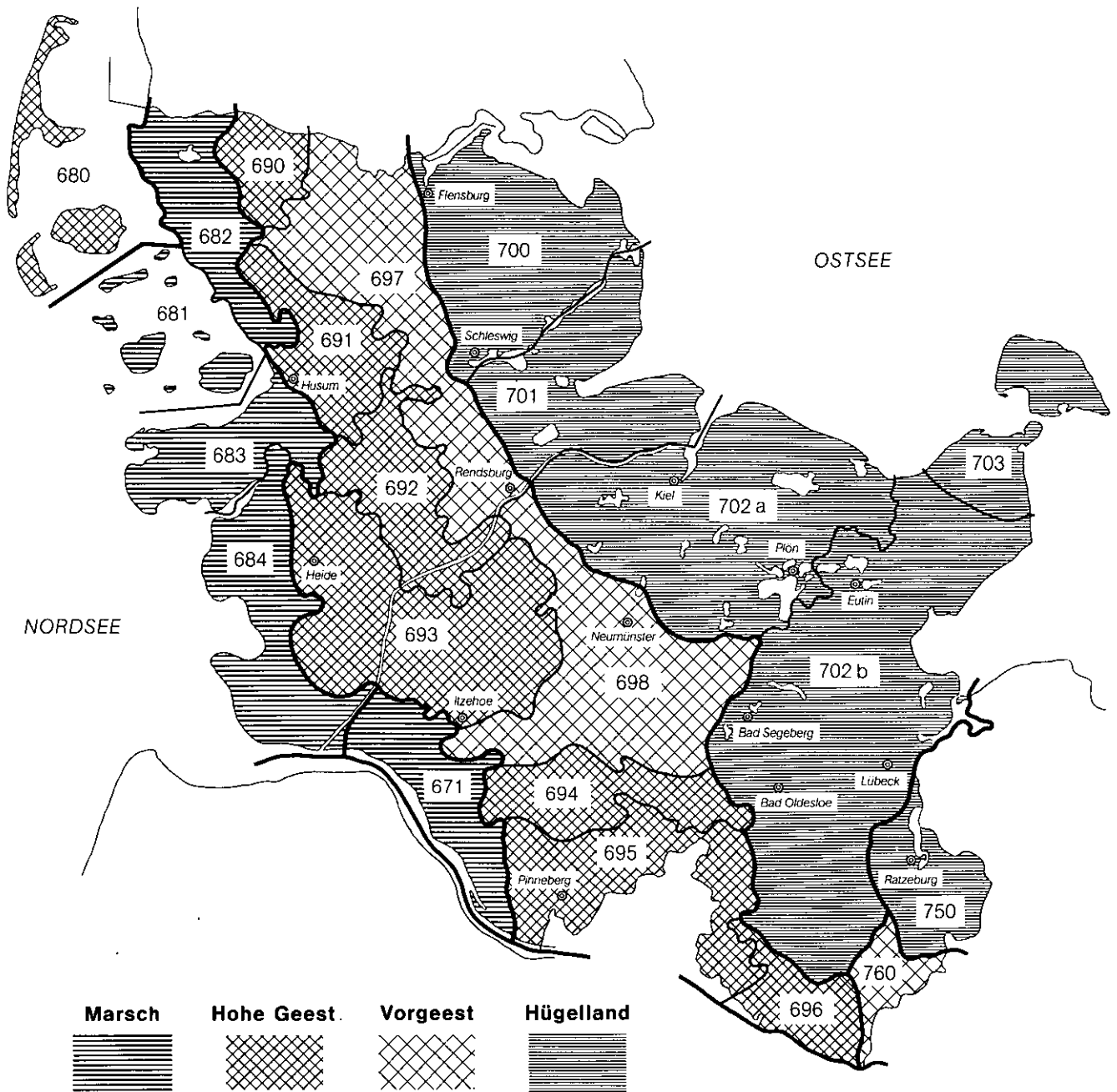
Gestaltung nur in Einzelfällen berücksichtigen. Diese naturräumliche Gliederung ist bis heute fester Bestandteil der Ergebnisse der Bodennutzungserhebung (und auch in anderen Landwirtschaftsstatistiken) und ist im wesentlichen unverändert geblieben. Lediglich nach der Gemeindereform von 1970 waren einige Neuzuordnungen von zusammengelegten Gemeinden erforderlich geworden.

Durchführung traditionell über die Kommunen

Die Durchführung der Bodennutzungserhebung obliegt bereits seit ihrem Beginn am Ende des letzten Jahrhunderts den Gemeinden. Heute ist die Beteiligung der Ämter und Kommunen in Schleswig-Holstein speziell für die Agrarstatistik in der Landesverordnung zur Durchführung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. Juli 1990 geregelt: „Die amtsfreien Gemeinden und die Ämter nehmen die ... Aufgaben bei der Durchführung der Erhebungen nach § 1 Nr. 1 bis 5 des Agrarstatistikgesetzes mit Ausnahme der Flächenerhebung ... zur Erfüllung nach Weisung wahr.“

In Ergänzung hierzu bestimmt die Amtsordnung für Schleswig-Holstein (in der Fassung vom 11. November 1977) im § 4 Abs. 1: „Das Amt ist Träger der ihm und den amtsangehörigen Gemeinden übertragenen Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung ...“

Um die Auskunftspflichtigen möglichst wenig zu belasten, werden in Schleswig-Holstein die Feststellung der betrieblichen Einheiten und die Ermittlung des Anbaus auf dem Ackerland gemeinsam durchgeführt. Jährlich Anfang April werden die Erhebungsbogen Teil 1 (Feststellung der betrieblichen Einheiten) und Teil 2 (Anbau auf dem Ackerland) gemeinsam verschickt. Zuständig sind dann zunächst einmal die in den Ämtern für statistische Zwecke eingerichteten Erhebungsstellen. In der Regel bestellen diese die Erhebungsbeauftragten in den Gemeinden, die dann die Erhebung vor Ort durchführen. Das Statistische Landesamt bevorzugt und unterstützt diesen Einsatz von ortskundigen Erhebenden, da diese die beste Gewähr für eine umfassende Erhebung, d. h. insbesondere für die Aufnahme von Betriebsveränderungen (z. B. Neugründungen) bieten. Entsprechend hat das Statistische Landesamt zur Landwirtschaftszählung 1991 alle an der Erhebung beteiligten Erhebungsbeauftragten sowie die Erhebungsstellenleiter intensiv geschult. Wie wichtig dies ist, wird insbesondere bei den in Schleswig-Holstein eingesetzten sogenannten „Betriebsblättern“ deutlich. In diesen alle acht bis neun Jahre anzulegenden Pendellisten werden alle Flächenbewegungen der Betriebe registriert und gegengeprüft. Nur so kann gewährleistet werden, daß



Schleswig-Holsteinische Marsch

- 681 Nordfriesische Marschinseln und Halligen
- 682 Nordfriesische Marsch
- 683 Eiderstedter Marsch
- 684 Dithmarscher Marsch

Unterelbe-Niederung

- 671 Holsteinische Elbmarschen

Schleswig-Holsteinische Geest

- 680 Nordfriesische Geestinseln
- 690 Lecker Geest
- 691 Bredstedt-Husumer Geest
- 692 Eider-Treene-Niederung
- 693 Heide-Itzehoeer Geest
- 694 Barnstedt-Kisdorfer Geest
- 695 Hamburger Ring
- 696 Lauenburger Geest
- 697 Schleswiger Vorgeest
- 698 Holsteinische Vorgeest

Schleswig-Holsteinisches Hügelland

- 700 Angeln
- 701 Schwansen, Dänischer Wohld
- 702a Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (NW)
- 702b Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (SO)
- 703 Nordoldenburg und Fehmarn

Mecklenburgische Seenplatte

- 750 Westmecklenburgisches Seen-Hügelland

Südwestliches Vorland der Mecklenburgischen Seenplatte

- 760 Südmecklenburgische Niederungen (mit Sandflächen und Lehmplatten)

verkaufte oder verpachtete Flächen nicht aus der Statistik herausfallen. Dies würde sich insbesondere auf die Qualität der kleinräumlichen Ergebnisse negativ auswirken.

Die Erhebungsbögen werden entweder von den Erhebbern oder den Landwirten selbst ausgefüllt und auf dem Weg über die Erhebungsstellen, die eine erste grobe Prüfung auf Vollzähligkeit, Vollständigkeit und formale Richtigkeit der Eintragungen durchführen, dem Statistischen Landesamt zugesandt. Nach einer manuellen Eingangskontrolle werden die Bögen maschinell gelesen und der üblichen Weiterverarbeitung zugeleitet. Von entscheidender Bedeutung ist hierbei, daß ein vorläufiges Ergebnis bis Mitte Juli eines jeden Jahres termingerecht erstellt wird, da die Bodennutzungserhebung zusammen mit der Ernteberichterstattung die Basis bildet für die jährliche amtliche Feststellung der Getreideernte.

Aktuelle Herausforderungen der amtlichen Agrarstatistik

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Bodennutzungserhebung mehrfach den aktuellen politischen und

wirtschaftlichen Fragen sowie methodisch den veränderten Strukturen der Landwirtschaft angepaßt worden. Zwei große Herausforderungen stehen derzeit im Mittelpunkt.

Da ist zum einen die Bewährungsprobe von Erhebungskonzept und -methodik in den neuen Bundesländern. Es gilt, mit Hilfe der in den alten Ländern bewährten Verfahren die grundlegend anderen und sich sehr rasch ändernden Strukturen der landwirtschaftlichen Bodennutzung in den neuen Ländern zu erfassen und abzubilden.

Zum anderen gewinnen Erhebungen über die agrarische Bodennutzung in der EG an Bedeutung. Sie sind das Instrument der Gegenprüfung bei allen flächenbezogenen Maßnahmen der EG-Agrarpolitik.

Seitens der amtlichen Statistik ist verstärkt darauf zu achten, daß die herkömmliche, ausgefeilte Bodennutzungserhebung neben den inzwischen sehr zahlreichen Befragungen im Rahmen von amtlichen Maßnahmen auf dem EG-Agrarmarkt in ihrer Bedeutung erkannt und gewürdigt wird.

Birgit von Brandis

Die zehn Gebote der amtlichen Statistik

Was die amtliche Statistik wie und wie häufig erheben soll, wer wem dazu nach welchen rechtlichen Bedingungen Auskunft zu erteilen hat, das alles ist nicht nur in Deutschland und auch nicht erst seit der letzten Volkszählung häufig diskutiert worden. Weil man weiß, daß Statistik — und amtliche zumal — verantwortungsbewußt dargeboten werden muß, erwartet man von „dem“ Statistiker, daß er sich in seiner Arbeit von einem Berufsethos leiten läßt. Und der Gesetzgeber hat einige berufsethische Elemente auch in das Bundesstatistikgesetz aufgenommen, das in § 1 fordert, daß in der amtlichen Statistik die Grundsätze der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit zu gelten haben. Ob Statistiker zu sein tatsächlich auch als Beruf zu bezeichnen ist, sei dabei dahingestellt. Auf das Berufsbild des Statistikers und seinen Ethos ist in verschiedenen Beiträgen in Heft April/Mai 1992 dieser Zeitschrift bereits eingegangen worden.

In seiner Monatsbroschüre „Zahlen — Fakten — Trends“ vom August des Jahres berichtet das Statistische Bundesamt von der 40. Plenarsitzung der Conference of European Statisticians (CES). Der CES, einem Hauptorgan der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE), gehören die Leiter der Statistischen Zentralämter fast aller europäischen Länder sowie der Vereinigten Staaten, Kanadas und Israels an. Damit ist die Konferenz ein wichtiges Forum des Erfahrungsaustausches und der Statistikkoooperation vor allem für die industrialisierten Länder der Welt, so „Zahlen — Fakten — Trends“.

Anläßlich des Sitzungsjubiläums befaßte sich diese Konferenz mit berufsethischen Grundsätzen und verabschiedete eine „Resolution on the Fundamental Principles of Official Statistics in the Region of the Economic Commission for Europe“ — die zehn Gebote der amtlichen Statistik. In der in „Zahlen — Fakten — Trends“ ins Deutsche übersetzten Fassung lauten sie:

- I. Die amtliche Statistik ist ein unentbehrlicher Teil des Informationssystems einer demokratischen Gesellschaft und liefert der Regierung, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage, die demographische Entwicklung und die Situation der Umwelt. Mit diesem Ziel sind amtliche Statistiken, die dem praktischen Nutzen Genüge tun, auf unparteiischer Grundlage von Stellen der amtlichen Statistik aufzustellen und zur Verfügung zu stellen, um dem Recht der Bürger auf öffentliche Information zu entsprechen.
- II. Um das Vertrauen in die amtliche Statistik zu erhalten, müssen die statistischen Stellen aufgrund streng fachlicher Erwägungen — einschließlich wissenschaftlicher Grundsätze und des Berufsethos — über die Methoden und Verfahren für die Erhebung, Aufbereitung, Speicherung und Darstellung der statistischen Daten entscheiden.
- III. Um die richtige Interpretation der Daten zu erleichtern, haben die statistischen Stellen Informationen nach wissenschaftlichem Standard über die Quellen, Methoden und Verfahren der Statistik zur Verfügung zu stellen.
- IV. Die statistischen Stellen sind berechtigt, zu irriger Interpretation und zum Mißbrauch statistischer Daten Stellung zu nehmen.
- V. Daten für statistische Zwecke können allen Arten von Quellen entnommen werden, gleichgültig, ob es sich um statistische Erhebungen oder Verwaltungsunterlagen handelt. Die statistischen Stellen haben die Quellen hinsichtlich der Qualität, der Aktualität, der Kosten und der Belastung der Befragten auszuwählen.
- VI. Individualdaten, die von den statistischen Stellen für statistische Zwecke erhoben werden, mögen sie sich auf natürliche oder juristische Personen beziehen, sind streng vertraulich zu behandeln und ausschließlich für statistische Zwecke zu verwenden.
- VII. Die Gesetze, Verordnungen und Regeln, nach denen die statistischen Systeme arbeiten, sind zu veröffentlichen.
- VIII. Die Koordinierung zwischen den statistischen Stellen innerhalb der einzelnen Länder ist für die Erzielung von Konsistenz und Effizienz des statistischen Systems von entscheidender Bedeutung.
- IX. Die Verwendung der internationalen Konzepte, Systematiken und Methoden durch die statistischen Stellen der einzelnen Länder fördert die Konsistenz und Effizienz der statistischen Systeme auf allen amtlichen Ebenen.
- X. Die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in der Statistik trägt zur Verbesserung der Systeme der amtlichen Statistik in allen Ländern bei.

Aus Anlaß der Jubiläumssitzung der CES hat das Statistische Bundesamt eine Aufsatzsammlung in englischer Sprache veröffentlicht:

E. Hölder, C. Malaguerra und G. Vukovich (Hrsg.); *Statistics in the Democratic Process at the End of the 20th Century*; veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1992.

Die Autorinnen und Autoren — Amtsleiter europäischer und einzelner nationaler statistischer Ämter sowie Vertreter aus den Statistikbereichen der ECE und der OECD — befassen sich mit der Funktion der amtlichen Statistik in demokratisch verfaßten Gesellschaften, berichten über Erfahrungen auf nationaler Ebene und beleuchten nicht zuletzt die Arbeit der Konferenz Europäischer Statistiker. Die Rolle der Statistik in der Gesellschaft, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen war seit der Gründung der CES in Genf im Juni 1953 stets ein zentrales Thema, so die Herausgeber in ihrem Vorwort.

Wie hat sich die Statistik im Wandel der Demokratien verändert? Welchen Stellenwert besitzt die Statistik heute? Welche Bedeutung hat sie bei den heutigen und zukünftigen Entscheidungen? Auf diese Fragen erhalten die Leserinnen und Leser Antworten aus erster Hand.

Vor den einzelnen Beiträgen findet sich die bereits genannte Resolution mit den zehn Geboten. Es folgen elf Autorenbeiträge, u. a. vom inzwischen in den Ruhestand verabschiedeten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Egon Hölder, und von Yves Franchet, Generaldirektor von EUROSTAT, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es könnte nur begrüßt werden, wenn diese Aufsatzsammlung auch in deutscher Sprache zur Verfügung stünde.

Das Buch umfaßt 119 Seiten und ist im Verlag Metzler-Poeschel erschienen.

Bernd Struck

Flächen der Hauptkulturarten seit 1913

Jahr	Gesamt- fläche (Wirtschafts- fläche)	d a v o n								von je 100 ha der Gesamtfläche (Wirtschaftsfläche) entfallen auf	
		landwirt- schaftliche Nutzfläche	Wald- fläche, Forsten, Holzungen	unkul- tivierte Moor- flächen	Öd- und Unland	Gebäude- und Hofflächen	Wegeland und Eisen- bahnen	Friedhöfe, Parkanlagen, Sportplätze, Wehrnachts- gelände	Gewässer, Gräben	landw. Nutz- fläche	Waldland, Forsten
Provinz Schleswig-Holstein nach dem Gebietsstand 1920 bis 1936											
1913	1 506 955	1 183 162	117 250	30 688	54 487	17 563	103 805		78,5	7,8	
1927	1 506 677	1 183 585	116 074	28 587	50 591	20 458	49 306	3 561	54 515	78,6	7,7
1932	1 506 757 ²⁾	1 183 900	118 445	28 238	44 923	21 912	107 359		78,7	7,9	
1935	1 507 910	1 173 620	118 450	33 387	43 051	24 876	46 337	5 378	62 811	77,8	7,9
1936	1 508 097	1 172 940	118 344	30 916	43 642	25 789	46 450	7 224	62 792	77,8	7,8
Provinz / Land Schleswig-Holstein nach dem Gebietsstand vom 1.4.1937 ³⁾											
1937	1 569 274	1 220 130	125 762	29 853	42 868	83 149		67 512	77,8	8,0	
1938	1 563 176	1 214 062	125 964	26 733	43 988	28 168	47 318	8 103	68 840	77,7	8,1
1939	1 566 999	1 219 749	126 490	24 061	42 261	85 075		69 363	77,8	8,2	
1940	1 564 673	1 215 974	126 867	23 536	40 617	30 782	43 971	13 189	69 737	77,7	8,1
1941	1 569 787	1 214 280	126 944	23 267	41 691	30 614	46 791	14 230	71 970	77,4	8,1
1942	1 567 638	1 215 002	124 818	22 317	42 765	30 706	45 386	14 417	72 227	77,5	8,0
1943	1 565 728	1 211 322	124 589	20 288	43 596	31 448	46 020	14 879	73 586	77,4	8,0
1944	1 572 310	1 209 090	126 687	64 812		171 721			76,9	8,1	
1946	1 546 523	1 193 664	127 425	17 071	48 983	83 067		14 561	61 752	77,2	8,2
1947	1 564 150	1 181 914	127 135	20 570	50 031	46 236	47 391	19 211	71 662	75,6	8,1
1948	1 564 629	1 170 953 ⁴⁾	125 756	23 128	41 905	42 322	52 207	11 008	76 880	74,9 ⁴⁾	8,0
1949	1 566 642	1 178 175 ⁴⁾	125 369	23 424	42 319	97 685		79 200	75,2 ⁴⁾	8,0	

- 1) Nach den Ergebnissen der Bodenbenutzungserhebungen.
- 2) Angaben aus der erweiterten Anbauflächenerhebung für 1932.
- 3) Gebietsaustausch im Rahmen des Gross-Hausburg-Gesetzes vom 1.4.1937 (Gebietszuwachs 61 064 ha Gesamtfläche).
- 4) Ohne Knicflächen, die 1948 erstmalig gesondert ausgewiesen und vorher zum größten Teil in der landwirtschaftlichen Nutzfläche mitenthalten waren. Die gesamte Knicfläche des Landes wurde 1948 durch die Bodenbenutzungserhebung mit 20 470 ha, durch eine Sonderauszählung der Katasterblätter sogar mit 23 493 ha bei einer Gesamtlänge von rund 87 000 km ermittelt.

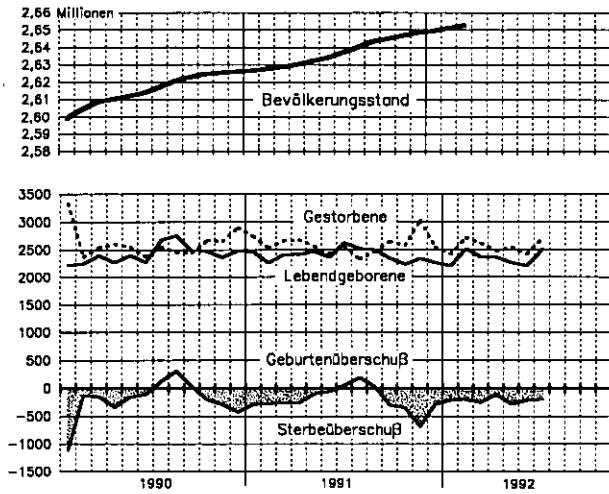
Flächen der Hauptkulturarten nach Kreisen 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Wirt- schafts- fläche	d a v o n							sonstige flächen 2)
		landwirt- schaftliche Nutzfläche	Wald- flächen, Forsten, Holzungen	Knic- und Welle 1)	unkul- tivierte Moor- flächen	Öd- und Unland	Gewässer, Teiche, Gräben usw.	darunter fischwirt- schaftlich genutzt	
Flensburg	4 849	2 174	259	13	4	217	817	32	1 365
Kiel	6 843	3 304	454	13	23	377	1963	62	2 476
Lübeck	22 201	10 505	2 236	124	28	150	4 684 ³⁾	2 087	4 474
Neumünster	3 933	2 418	267	37	63	54	73	33	1 041
Kokernförde	78 452	59 938	5 801	1 307	1 172	1 644	5 175	2 115	3 435
Eiderstedt	29 211	24 756	3	15	10	714	1 400	-	2 313
Rutin	55 803	43 004	5 360	1 081	280	495	2 842	2 317	2 741
Flensburg-Land	98 493	75 976	4 359	1 493	1 439	2 017	9 383	223	3 826
Hagt. Lauenburg	124 346	78 668	28 187	1 724	905	3 476	3 410	1 871	7 976
Husum	86 000	71 975	2 490	937	1 352	2 182	2 212	33	4 852
Norderdithmarschen	60 738	50 450	874	492	1 582	1 168	2 429	73	3 743
Oldenburg	83 777	67 411	5 892	1 009	341	1 932	2 501	1 153	4 691
Pienseberg	70 262	51 636	3 761	954	1 404	1 987	4 488	42	6 032
Plön	118 045	86 072	10 885	1 941	684	1 961	11 477	10 018	5 025
Rendsburg	151 295	111 221	13 892	2 430	4 809	5 120	4 704	2 068	9 119
Schleswig	106 433	83 950	4 693	1 828	2 762	2 253	4 918	343	6 029
Segeberg	129 065	95 497	16 349	2 369	2 442	3 142	2 614	1 648	6 652
Steinburg	93 748	69 988	5 817	642	1 433	1 480	8 288	63	6 100
Stormarn	79 548	60 536	8 736	1 159	979	1 673	1 308	431	3 157
Süderdithmarschen	78 485	63 027	2 831	757	790	2 043	3 843	55	5 194
Südtondern	85 095	65 669	2 223	145	922	8 234	2 438	158	5 464
Schleswig-Holstein	1 566 642	1 178 175	125 369	20 470	23 424	42 319	79 200	24 825	97 685

- 1) Die Knicflächen wurden der Bodenbenutzungserhebung 1948 entnommen, da diese 1949 nicht gesondert erfragt wurden.
- 2) Gebäude und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen, Sportplätze, ehemaliges Wehrnachtsgelände.
- 3) Einschliesslich des von Lübeck aus bewirtschafteten Ratzeburger Sees.

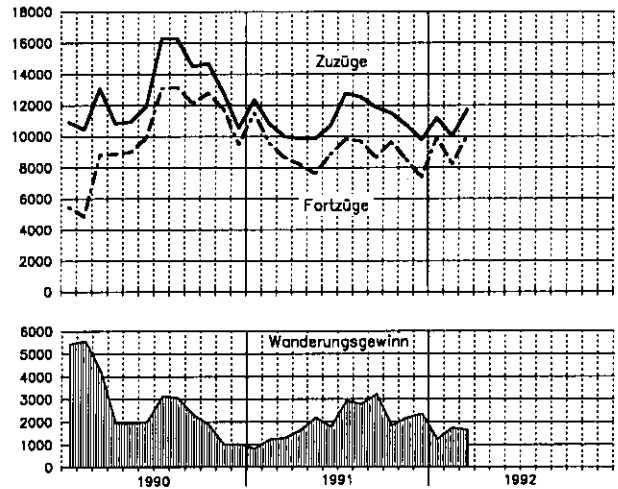
Entnommen aus: Statistisches Handbuch für Schleswig-Holstein, Kiel 1951

Bevölkerungsstand

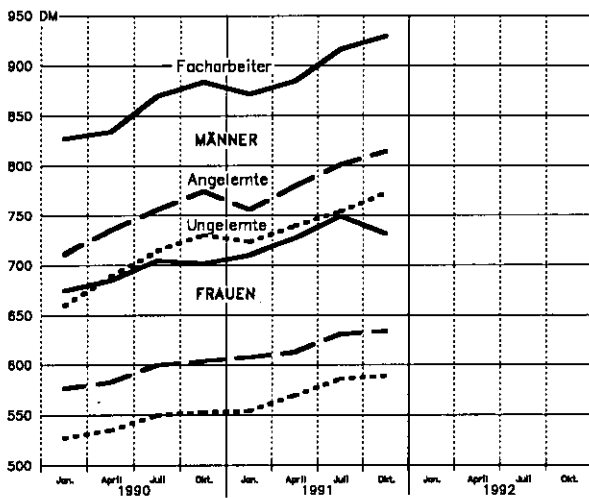


Bevölkerungsveränderung

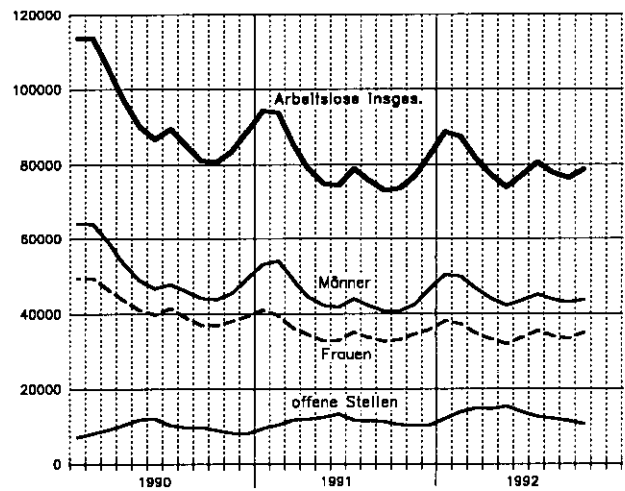
D 6009 - A Stat. LA S-H



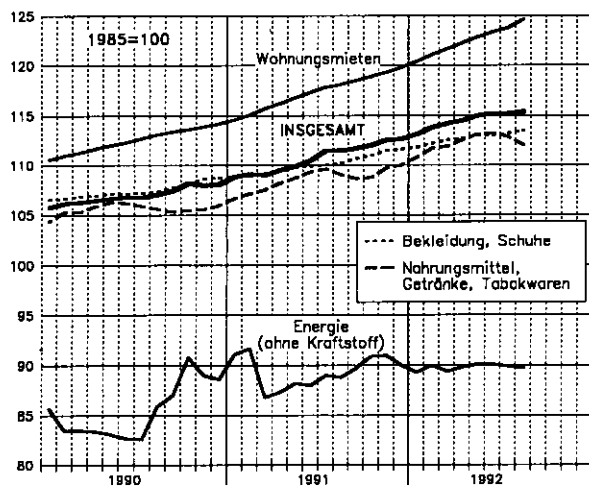
Bruttowochenverdienste



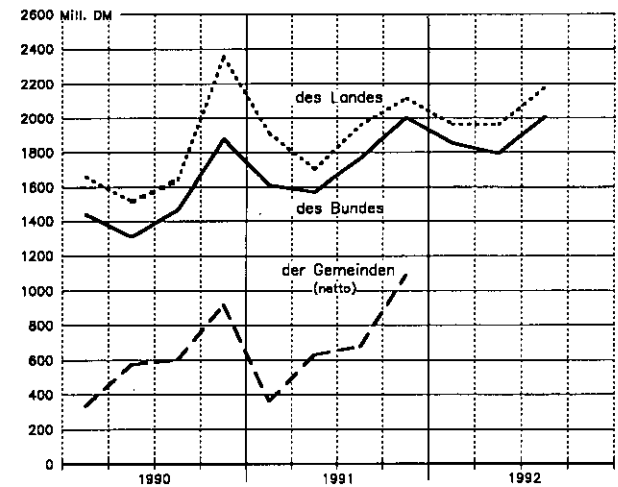
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



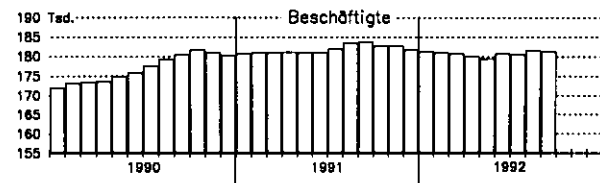
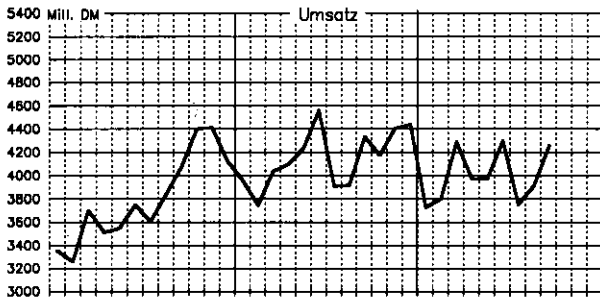
Steuereinnahmen



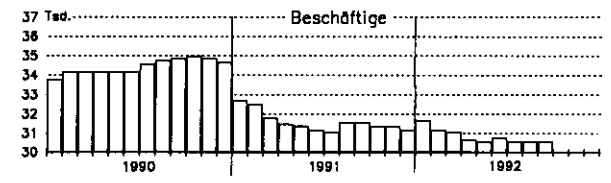
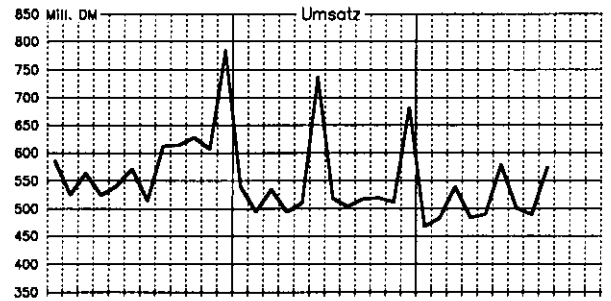
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

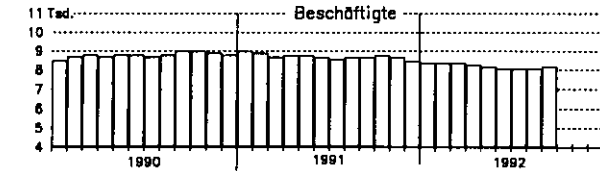
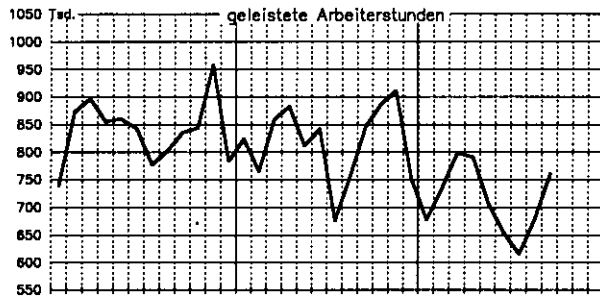
D 6010 - B Stat. LA S-H



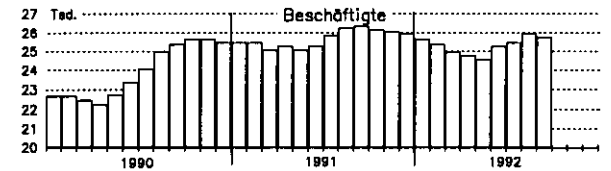
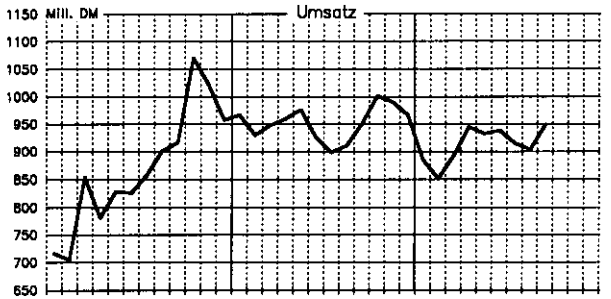
darunter Maschinenbau



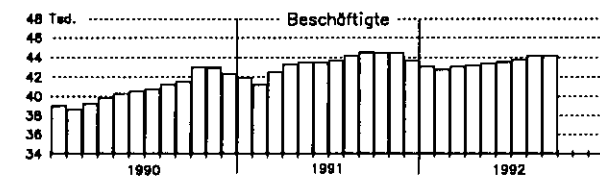
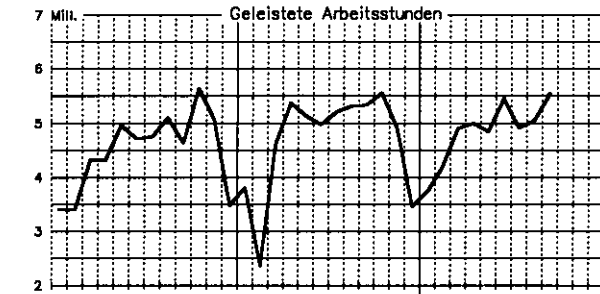
darunter Schiffbau



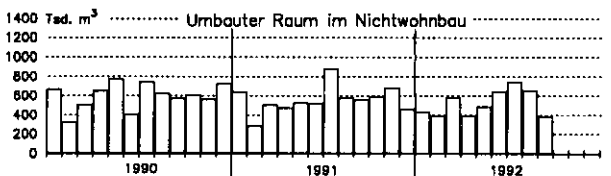
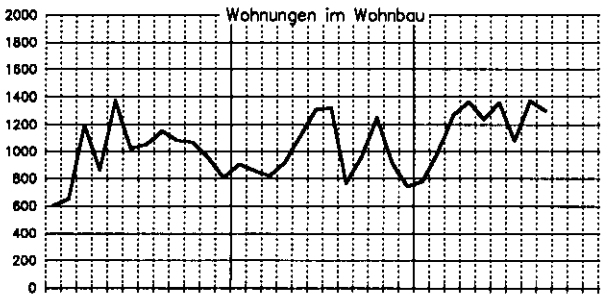
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

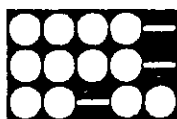


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Erweiterte Kreiszahlen</i>	12
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	16

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 11

November 1992

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		September 1992		Januar bis September 1992	
Beschäftigte	1 000	181	- 1,4	181	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	17	- 1,6	16	- 2,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	768	+ 5,8	767	+ 5,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 259	- 1,7	3 998	- 2,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 458	+ 0,5	3 181	- 2,5
Auslandsumsatz	Mill. DM	802	- 10,3	817	- 0,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 436	+ 3,9	2 320	+ 0,9
aus dem Inland	Mill. DM	1 854	+ 4,3	1 684	+ 1,9
aus dem Ausland	Mill. DM	582	+ 2,6	637	- 1,5
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	195	+ 1,5
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	44	- 0,8	44	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	6	+ 3,8	5	+ 3,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	163	+ 9,6	150	+ 9,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	617	+ 4,3	502	+ 7,6
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	394	+ 16,3	322	+ 10,7
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 298	+ 35,3	1 194	+ 19,7
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	394	- 30,1	529	- 4,9
EINZELHANDEL					
		August 1992		Januar bis August 1992	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	137,4	- 2,0	139,3	+ 1,5
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	184,0	+ 3,7	130,8	+ 4,4
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	534	- 0,1	363	+ 2,3
Übernachtungen	1 000	3 648	+ 2,4	2 025	+ 6,0
ARBEITSMARKT					
		September 1992		Januar bis September 1992	
Arbeitslose	Anzahl	76 367	+ 4,3	80 436	- 1,9
Kurzarbeiter	Anzahl	6 207	+ 88,9	9 014	+ 64,3
Offene Stellen	Anzahl	11 381	+ 1,2	13 273	+ 18,1
AUSSENHANDEL					
		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	1 182,1	+ 8,3	1 053,8	+ 4,3

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

	Januar bis Dez. 1991	Okt. 1991	Nov. 1991	Dez. 1991	Jan. 1992	Febr. 1992	März 1992	April 1992	Mai 1992	Juni 1992	Juli 1992	Aug. 1992	Sept. 1992
--	-------------------------------	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------	--------------	---------------	-------------	--------------	--------------	--------------	---------------

VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾

Beschäftigte	Land	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,0	- 1,4	
	Bund	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 1,6	- 1,9	p-	2,0	p-	2,5	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 1,8	- 0,7	- 3,5	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,4	- 4,1	- 5,8	- 2,8	- 3,4	- 3,9	- 1,6	
	Bund	- 0,5	- 3,1	- 3,9	- 1,1	- 4,5	- 1,2	+ 2,4	- 5,4	- 3,1	p-	4,5	p-	5,4	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,0	+ 6,1	+ 9,1	+ 6,8	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,1	+ 5,6	- 1,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,5	+ 5,8	
	Bund	+ 7,3	+ 6,0	+ 4,2	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 4,8	- 0,3	p+	2,6	p+	6,0	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 9,3	- 5,1	- 0,0	+ 7,8	- 5,7	+ 1,5	+ 6,4	- 3,1	- 6,3	- 5,7	- 3,9	- 0,1	- 1,7	
	Bund	+ 6,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 0,2	+ 4,4	+ 6,7	- 1,2	+ 1,5	p-	0,6	p-	0,7	...
Inlandsumsatz	Land	+ 12,2	- 1,7	- 0,9	+ 8,8	- 4,6	+ 0,9	+ 1,3	- 1,6	- 5,1	- 5,8	- 5,2	- 2,5	+ 0,5	
	Bund	+ 10,6	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,7	- 0,1	+ 4,4	+ 5,5	- 1,2	+ 1,0	p-	1,2	p-	1,3	...
Auslandsumsatz	Land	- 0,8	- 17,2	+ 3,1	+ 4,2	- 10,2	+ 3,8	+ 27,5	- 9,6	- 10,5	- 5,4	+ 2,4	+ 9,9	- 10,3	
	Bund	- 1,8	- 0,2	+ 2,2	+ 5,3	- 0,4	+ 3,2	+ 8,9	- 1,2	+ 2,4	p+	1,0	p+	0,8	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 2,8	+ 0,7	- 15,6	+ 0,2	- 14,8	+ 6,2	+ 16,4	+ 0,3	- 16,6	+ 11,1	- 2,1	+ 9,7	+ 3,9	
	Bund	+ 2,3	- 3,4	- 2,9	+ 1,0	- 1,9	+ 5,6	+ 5,8	- 2,4	- 1,1	- 2,9	- 4,4	- 7,0
aus dem Inland	Land	+ 9,9	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,0	- 16,2	+ 11,4	+ 12,0	- 1,5	- 4,7	+ 16,2	- 0,5	+ 1,2	+ 4,3	
	Bund	+ 6,2	- 2,2	- 2,5	+ 0,4	- 1,8	+ 5,7	+ 3,6	- 2,9	- 0,6	- 4,0	- 2,8	- 6,0
aus dem Ausland	Land	- 11,9	- 1,7	- 44,6	- 4,0	- 10,3	- 4,9	+ 28,1	+ 5,2	- 35,5	- 2,3	- 6,3	+ 36,9	+ 2,6	
	Bund	- 5,0	- 6,0	- 3,8	+ 2,4	- 2,1	+ 5,4	+ 10,5	- 1,4	- 2,0	- 0,6	- 7,3	- 9,2
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 1,6	-----	+ 0,0	-----	-----	+ 1,5	-----	-----	- 6,7	-----	-----	+ 11,2	-----	
	Bund	+ 0,3	-----	- 2,7	-----	-----	- 4,8	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

BAUHAUPTGEWERBE²⁾

Beschäftigte	Land	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,8
	Bund	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,1	p-	0,6	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 1,5	- 1,6	- 2,7	- 0,7	- 2,1	+ 7,5	+ 5,9	- 6,9	- 5,6	+ 9,3	- 5,7	- 4,9	+ 3,8
	Bund	- 1,2	- 0,7	- 2,1	+ 3,0	- 6,0	+ 46,1	+ 2,5	- 5,7	+ 0,3	+ 0,1	p-	4,1	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 11,0	+ 11,3	+ 13,8	+ 8,9	+ 5,6	+ 46,0	+ 10,0	- 0,2	+ 0,4	+ 13,7	+ 9,7	+ 3,8	+ 9,6
	Bund	+ 8,8	+ 9,0	+ 10,8	+ 13,1	+ 5,4	+ 30,7	+ 10,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 11,6	p+	7,6	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,3	+ 6,9	+ 1,1	+ 6,9	- 13,7	+ 20,3	+ 21,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 18,4	+ 7,5	- 0,3	+ 4,3
	Bund	+ 10,9	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 30,8	+ 25,2	+ 11,2	+ 11,1	+ 8,7	...	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 2,2	- 10,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 13,3	+ 30,7	+ 5,0	+ 8,3	+ 18,5	+ 20,5	+ 5,2	- 9,6	+ 16,3
	Bund	+ 10,5	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 13,2	+ 7,2	+ 4,0	+ 7,6	p+	3,3	...	...

BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾

Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 0,5	+ 17,2	- 4,1	- 7,8	- 14,0	+ 16,0	+ 54,8	+ 48,0	+ 10,4	+ 3,7	- 18,1	+ 79,0	+ 35,3									
	Bund	p+	2,7	p+	5,4	p+	4,7	p+	2,0	p+	12,8	p+	0,5	p+	33,6	p-	3,9	p-	27,8	p+	11,1	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 6,4	- 2,6	+ 21,1	- 35,4	- 32,3	+ 37,2	+ 14,3	- 16,3	- 6,6	+ 23,6	- 15,5	+ 13,2	- 30,1									
	Bund	p+	2,3	p+	6,9	p-	3,8	p-	17,8	p-	12,8	p-	19,9	p+	14,2	p-	4,9	p-	1,2	p-	2,8	...	...	...

EINZELHANDEL

Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 7,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 6,9	- 2,2	+ 7,0	- 2,5	+ 3,6	- 0,0	- 2,0	...
	Bund	+ 8,6	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 4,7	- 2,5	+ 1,4	- 2,4	- 2,5	- 3,1	p-	3,1

GASTGEWERBE

Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	+ 1,2	+ 3,7	+ 11,5	- 8,1	+ 6,9	+ 1,2	+ 10,8	+ 6,1	+ 3,7	...
	Bund	+ 3,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 1,2	p-	0,6

FREMDENVKKEHR⁵⁾

Ankünfte	Land	+ 6,2	+ 5,5	+ 8,2	+ 8,0	p+	5,3	p+	13,4	p-	18,8	p+	14,0	p-	3,1	p+	9,5	p-	0,3	p-	0,1	...	...
	Bund	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 8,7	- 2,0	- 0,3	+ 1,7	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,9	+ 10,4	+ 7,1	+ 9,9	p+	5,5	p+	10,3	p-	22,6	p+	26,3	p-	0,3	p+	15,4	p+	6,1	p+	2,4	...	...
	Bund	+ 4,1	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,9	- 5,2	+ 5,8	- 0,3	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

ARBEITSMARKT

Arbeitslose	Land	- 7,5	- 8,6	- 7,8	- 6,9	- 6,0	- 6,9	- 4,4	- 2,0	- 1,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,3
	Bund	- 7,6	- 5,2	- 4,0	- 3,0	+ 0,1	- 0,3	+ 2,1	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,9	+ 10,8
offene Stellen	Land	+ 7,4	+ 17,5	+ 26,6	+ 29,9	+ 28,5	+ 33,9	+ 26,8	+ 23,3	+ 23,9	+ 4,0	+ 8,6	+ 5,1	+ 1,2
	Bund	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,5	+ 4,7	+ 2,3	0,0	- 2,2	- 3,3	- 4,1	- 6,8
Kurzarbeiter	Land	+ 47,3	+ 354,8	+ 214,2	+ 162,7	+ 40,1	+ 64,0	+ 82,7	+ 83,5	+ 48,4	+ 47,3	+ 43,9	+ 58,2	+ 88,9
	Bund	+ 159,7	+ 339,4	+ 317,3	+ 243,5	+ 132,0	+ 89,8	+ 91,4	+ 70,4	+ 121,6	+ 40,9	+ 8,4	- 1,3	+ 54,2

AUSSENHANDEL

Ausfuhr	Land	+ 5,8	- 1,7	- 12,8	+ 67,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 9,7	+ 22,0	- 6,8	- 4,0	+ 8,3	...	...
	Bund	+ 0,9	- 1,2	+ 2,6	+ 10,9	- 2,6	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,6	- 4,3	- 3,8	+ 2,3	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Je Erwerbs- tätigen Bund = 100
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 998	2,3	67 604	0,0	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 080	2,7	69 744	- 0,6	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 250	9,3	73 612	5,5	93
1991	134	11	48	62	4	.	.	.	.	91 438	8,5	76 102	3,4	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾									
	in 1 000										
1987	1 497	480	1 632	.	563	2 558	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473	458	1 387	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
	in 1 000											
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 804	10 097	174	1 250	560	399	44

- 1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen
 - 2) ab 1989: vorläufiges Ergebnis
 - 3) ohne Ammen- und Mutterkühe
 - 4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner
 - 5) gewerbliche und Hausschlachtungen
 - 6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
 - 7) ohne Eigenenergieerzeugung
 - 8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ
- a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr			Fremdenverkehr ³⁾				
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1987	7	7	29	1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	23	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	12	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	10	1 158	12 650 ^b	6 882 ^b	1 710 ^b	10 680 ^b	4 037	550	20 730	1 064

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegs-opfer-fürsorge Aufwand in Mill. DM	
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt			Empfänger in 1 000
										Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1	
1991	1 490	54	1 279	60	16 483 ^b	351 ^b	21 393 ^b	19 669	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-markt-mittel
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohn-gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel		öffentlicher Dienst			
	gewerb-licher Produkte 1985 = 100	landwirt-schaft-licher Produkte 1985 = 100			Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Beamt-e A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
								kaufmännische Angestellte	technische Angestellte			
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,0	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen
b) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992			
		Monats- durchschnitt		Julii	Aug.	Sept.	Junii	Julii	Aug.	Sept.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	2 636	2 637	2 640	2 643	...	...	...	...
NATURLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
Eheschließungen	Anzahl	1 544	1 522	1 673	2 459	1 839	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einw. und 1 Jahr Anzahl	7,1 2 421	6,9 2 411	7,5 2 620	11,0 2 519	8,5 2 495	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	je 1 000 Einw. und 1 Jahr Anzahl	11,1 2 622	11,0 2 600	11,7 2 569	11,2 2 328	11,5 2 468	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	12,0 16	11,8 18	11,5 21	10,4 13	11,4 17	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	je 1 000 Lebendgeborene Anzahl	6,6 - 201	7,5 - 189	8,0 + 51	5,2 + 191	6,8 + 27	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9	0,1	...	...	...	...
WANDERUNGEN										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	12 773	11 069	12 786	12 534	11 888	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 945	9 013	9 834	9 709	8 638	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 828	+ 2 056	+ 2 952	+ 2 825	+ 3 277	...	...	...	...
Innerhalb des Landes (Umgezogene 1)	Anzahl	9 400	9 087	9 864	9 809	9 387	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	32 118	29 169	32 484	32 052	29 913	...	...	...	...
ARBEITSLAGE										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	94	81	79	76	73	77	81	76	76
darunter Männer	1 000	52	45	44	42	41	44	45	44	43
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,5	5,2	2,3	2,5	3,3	6,4	3,4	3,9	6,2
darunter Männer	1 000	3,4	4,5	1,8	1,9	2,7	5,5	2,9	3,2	4,9
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	9,3	11,0	11,5	11,4	11,2	13,7	12,5	12,0	11,4
LANDWIRTSCHAFT										
VIEHBESTAND										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 525 ^a	1 473 ^a	.	.	.	1 466	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	472 ^a	458 ^a	.	.	.	410	.	.	.
Schweine	1 000	1 445 ^a	1 387 ^a	.	1 418	.	.	.	1 442	.
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	138	.	140	.	.	.	139	.
darunter trächtig	1 000	99 ^a	96 ^a	.	97	.	.	.	96	.
SCHLACHTUNGEN²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	49	61	55	62	72	43	47	47	50
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	200	180	178	166	167	158	147	154	160
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	0	1	1	0	1	0
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾										
(ohne Geflügel)	1 000 t	33,1	34,5	32,5	33,6	36,8	27,6	26,9	28,7	30,3
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	15,2	18,3	16,5	18,6	21,7	13,2	13,5	14,6	15,6
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	17,5	15,8	15,6	14,4	14,6	14,1	13,0	13,7	14,3
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	310	300	300	300	303	307	308	311	314
Kälber	kg	125	122	130	128	127	130	129	127	127
Schweine	kg	88	88	88	87	88	89	89	89	90
GEFLOGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	für Legehennenküken 1 000	96	95	.	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken 1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	63	49	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	194	194	197	192	187	193	182	191	191
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	96	93	93	97	97	93	93
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,4	13,7	13,7	13,3	13,4	14,0	12,8	13,5	13,9

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	Jul.1	Aug.	Sept.	Jun.1	Jul.1	Aug.	Sept.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	177	182	182	184	184	181	181	182	181
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	119	122	122	123	123	119	119	120	119
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 205	16 492	15 479	16 502	16 970	16 056	14 948	15 854	16 699
Lohnsumme	Mill. DM	397,6	429,0	440,0	428,8	413,7	469,4	456,7	434,5	430,0
Gehaltssumme	Mill. DM	295,8	326,6	316,1	308,6	312,7	387,8	349,0	336,4	338,4
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 227	2 290	2 207	2 192	2 344	2 430	2 160	2 405	2 436
aus dem Inland	Mill. DM	1 501	1 650	1 599	1 667	1 778	1 846	1 591	1 687	1 854
aus dem Ausland	Mill. DM	726	640	608	524	567	584	569	718	582
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 797	4 150	3 907	3 916	4 333	4 298	3 755	3 911	4 259
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 949	3 309	3 218	3 174	3 439	3 390	3 049	3 095	3 458
Auslandsumsatz	Mill. DM	849	841	689	743	894	908	706	816	802
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	14	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	46,0	38,9	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	71	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	8	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	65	66	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	297	304	297	301	294	301	294	300	322
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	33	31	32	27	28	29	31	29
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1985 = 100	122,9	129,2	124,8	127,2	129,2	134,5	117,8	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 773	43 486	43 767	44 243	44 602	43 606	43 819	44 226	44 243
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 608	4 676	5 213	5 319	5 338	5 448	4 917	5 060	5 541
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 782	1 872	2 041	2 100	2 089	2 215	1 963	2 054	2 254
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 213	1 277	1 438	1 472	1 455	1 486	1 377	1 364	1 471
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 484	1 438	1 646	1 644	1 685	1 631	1 501	1 566	1 694
Lohnsumme	Mill. DM	110,9	122,8	135,2	130,1	126,3	136,1	141,9	131,4	137,5
Gehaltssumme	Mill. DM	21,8	24,5	22,1	22,4	22,6	27,7	30,7	26,9	25,7
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	462,1	500,4	557,8	546,5	591,5	633,8	599,5	544,9	617,0
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	282,2	288,4	312,7	352,1	339,0	381,3	329,0	318,4	394,2
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 284	8 940	8 784	8 932	9 026	9 314	9 327	9 569	9 641
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	978	1 049	1 045	1 054	1 063	1 094	1 090	1 079	1 175
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	25,3	28,6	28,7	28,2	27,7	32,9	33,3	31,0	32,2
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	75,2	91,9	94,2	92,2	100,9	99,9	98,2	93,4	106,2
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 263	2 110	2 069	1 780	1 585	2 366	1 868	1 846	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	973	1 000	868	874	882	860	886	986	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹⁰⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	104,8	109,0	.	.	111,0	111,0	.	.	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	185,4	212,9	.	.	221,7	221,3	.	.	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1992 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	Julii	Aug.	Sept.	Junii	Julii	Aug.	Sept.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	509	484	578	458	508	794	732	701	592
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	414	386	466	374	425	663	616	563	455
2 Wohnungen	Anzahl	53	52	54	56	38	64	65	77	75
Rauminhalt	1 000 m ³	482	469	593	389	471	682	574	666	588
Wohnfläche	1 000 m ²	87	86	107	72	85	125	106	118	110
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	123	107	138	127	102	136	122	122	105
Rauminhalt	1 000 m ³	602	564	883	582	564	849	746	659	394
Nutzfläche	1 000 m ²	97	92	122	106	86	114	125	102	69
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 148	1 173	1 522	950	1 086	1 628	1 337	1 633	1 461
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	997,1	1 054,7	1 091,1	1 055,9	1 042,1	1 049,5	1 182,1	...	...
davon Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	145,4	164,0	179,9	186,3	165,4	192,2	174,9	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	851,7	890,7	911,2	869,6	876,7	857,3	1 007,2	...	...
davon Rohstoffe	Mill. DM	14,7	15,5	15,3	12,8	15,0	13,8	17,7	...	...
Halbwaren	Mill. DM	62,0	55,8	63,8	52,5	48,1	63,8	64,4	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	775,0	819,3	832,1	804,2	813,6	779,7	925,2	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	122,1	114,0	126,1	97,5	109,8	105,5	115,3	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	652,9	705,3	706,1	706,7	703,9	674,2	809,9	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	509,2	573,5	623,0	463,3	499,5	548,2	520,7	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	102,2	106,5	130,4	92,8	96,9	109,3	105,9	...	...
Dänemark	Mill. DM	77,6	85,1	100,0	84,6	87,4	68,4	85,7	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,2	85,1	116,2	67,2	75,5	89,4	95,8	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,7	73,8	82,4	67,3	71,5	93,7	64,6	...	...
EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	130,3	139,8	152,4	140,2	128,1	144,4	152,4	137,4	...
GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	117,7	122,2	168,7	177,5	142,6	155,7	179,0	184,0	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	317	336	554	534	432	p 491	p 553	p 534	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	40	46	95	63	47	p 51	p 88	p 58	...
Übernachtungen	1 000	1 616	1 728	3 529	3 565	2 358	p 2 784	p 3 745	p 3 648	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	73	89	171	116	86	p 103	p 158	p 105	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 648	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	919	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	138	137	140	125	146	108	160	130	...
Güterversand	1 000 t	165	158	144	209	143	139	146	139	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Krafträder	Anzahl	11 254	12 596	19 056	6 719	8 429	13 105	...	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	294	379	466	316	201	758	...	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	10 060	11 169	17 475	5 485	7 350	11 082	...	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	570	706	743	629	639	738	...	...	...
STRASSENVERKEHRUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 444	r 1 387	1 641	1 762	1 659	1 504	r 1 567	p 1 654	p 1 353
Getötete Personen	Anzahl	30	r 29	28	35	34	20	r 33	p 32	p 26
Verletzte Personen	Anzahl	1 881	r 1 803	2 119	2 266	2 196	1 972	r 2 077	p 2 103	p 1 761

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	47	45	43	39	45	43	40	59	49
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	0	-	-	2	-	-	-	-
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ³⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	81 692	87 934	87 568	88 205	89 000	-	95 160	-	95 611
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	80 154	86 397	86 035	86 723	87 489	-	93 528	-	94 064
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	10 533	11 469	11 536	11 156	11 550	-	12 788	-	12 501
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	10 266	11 243	11 275	10 937	11 336	-	12 493	-	12 123
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	266	226	261	219	213	-	294	-	378
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 353	5 089	5 098	5 217	5 270	-	6 112	-	6 137
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 698	4 109	4 042	4 156	4 234	-	4 975	-	5 101
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	655	981	1 056	1 061	1 036	-	1 137	-	1 036
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 269	69 839	69 401	70 349	70 670	-	74 628	-	75 426
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	51 174	50 687	51 258	51 400	-	54 639	-	55 327
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 385	18 665	18 714	19 091	19 270	-	19 989	-	20 099
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	61 863	63 561	62 981	63 516	63 502	-	67 591	-	68 813
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	42 652	44 313	43 946	44 504	44 518	-	48 309	-	49 632
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	34 571	38 923	38 556	39 077	39 238	-	42 674	-	43 973
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	8 081	5 390	5 390	5 427	5 280	-	5 635	-	5 659
Spareinlagen	Mill. DM	19 211	19 249	19 035	19 012	18 984	-	19 282	-	19 181
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 876	18 946	18 734	18 712	18 690	-	19 006	-	18 916
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	335	302	301	300	294	-	277	-	265
STEUERN										
		Vierteljahres- durchschnitt				3. Vj. 91	2. Vj. 92	3. Vj. 92		
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 955	3 454	-	-	3 510	3 555	-	-	4 025
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 048	2 371	-	-	2 442	2 414	-	-	2 795
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 491	1 732	-	-	1 737	1 712	-	-	2 026
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	376	358	-	-	356	376	-	-	405
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	55	78	-	-	126	42	-	-	72
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	125	204	-	-	223	285	-	-	292
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	907	1 083	-	-	1 068	1 141	-	-	1 230
Umsatzsteuer	Mill. DM	608	722	-	-	712	755	-	-	871
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	300	361	-	-	356	386	-	-	358
Bundessteuern	Mill. DM	55	54	-	-	53	46	-	-	47
Zölle	Mill. DM	0	0	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	34	31	-	-	35	30	-	-	29
Landessteuern	Mill. DM	214	236	-	-	223	271	-	-	270
Vermögenssteuer	Mill. DM	37	47	-	-	42	38	-	-	43
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	90	92	-	-	79	131	-	-	128
Biersteuer	Mill. DM	8	10	-	-	12	8	-	-	9
Gemeindesteuern	Mill. DM	340	371	-	-	401	...	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	-	8	...	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	77	82	-	-	101	...	-	-	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	241	266	-	-	274	...	-	-	...
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	241	266	-	-	274	...	-	-	...
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 524	1 738	-	-	1 765	1 792	-	-	2 007
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	859	959	-	-	997	983	-	-	1 136
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	590	704	-	-	694	741	-	-	799
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	21	-	-	21	22	-	-	25
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 794	1 921	-	-	1 957	1 961	-	-	2 180
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	928	1 120	-	-	1 152	1 134	-	-	1 312
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	632	542	-	-	559	530	-	-	568
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	22	-	-	23	26	-	-	30
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	608	690	-	-	677	...	-	-	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	202	223	-	-	230	...	-	-	...
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	202	223	-	-	230	...	-	-	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	313	349	-	-	320	...	-	-	...

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1990	1991	1991			1992			
	Monats- durchschnitt	Julii	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,5	82,8	83,3	82,9	82,7	80,9	79,9	79,0	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,2	103,5	103,9	103,8	103,8	104,9	104,7	104,6	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	91,4	91,0	91,2	91,0	91,1	90,5	90,1	89,7	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	101,0	103,4	104,0	104,0	104,3	105,2	105,1	105,1	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,7	94,1	94,0	94,2	96,0	96,3	93,6	91,7	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	116,4	124,3	.	125,8	.	.	.	132,7	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	95,7	98,3	99,5	99,0	99,2	102,6	101,3	...	...
Einzelhandelspreise	104,4	107,1	107,5	107,3	107,4	110,2	110,1	109,9	109,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	107,0	110,7	111,5	111,5	111,7	115,2	115,2	115,4	115,7
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	105,6	108,6	109,6	109,0	108,6	113,2	112,8	112,0	111,7
Bekleidung, Schuhe	107,5	110,1	110,0	110,2	110,7	113,0	113,2	113,5	113,9
Wohnungsmieten	112,5	117,3	117,8	118,1	118,5	123,4	123,8	124,6	125,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	85,5	89,4	89,0	88,8	89,7	90,1	89,8	89,7	89,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,3	110,5	110,6	111,1	111,3	114,4	114,5	114,9	115,1
LÖHNE UND GEHALTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	821	866	873	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	860	907	916	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	572	605	613	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	545	578	586	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	20,47	21,82	22,04	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	21,57	22,98	23,26	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	14,65	15,64	15,86	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	13,86	14,88	15,08	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,0	39,7	39,6	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,0	38,7	38,7	.	.	.	...	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 960	5 254	5 289	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 433	3 672	3 704	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 066	5 393	5 461	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 382	3 629	3 654	.	.	.	...	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 990	4 190	4 168	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 754	2 967	2 974	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 753	4 198	4 101	.	.	.	...	.	.
weiblich	(2 700)	(2 629)	(2 612)	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 297	4 539	4 533	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 953	3 192	3 206	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 972	5 323	5 380	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 371	3 612	3 640	.	.	.	...	.	.

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 29. 2. 1992			Bevölkerungsveränderung im Februar 1992			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im September 1992 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Oberschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLENSBURG	87 255	- 0,0	+ 0,3	8	- 16	- 8	29	-	32
KIEL	247 389	- 0,2	+ 0,7	2	450	452	127	-	161
LOBECK	216 187	+ 0,0	+ 0,6	- 76	131	55	96	-	118
NEUMÜNSTER	81 224	+ 0,0	+ 0,5	- 14	41	27	58	-	68
Dithmarschen	130 272	+ 0,1	+ 0,7	- 10	98	88	70	1	110
Hzgt. Lauenburg	162 430	+ 0,1	+ 1,5	- 21	121	100	70	-	96
Nordfriesland	153 864	- 0,0	+ 0,8	- 4	- 16	- 20	93	2	130
Ostholstein	191 327	+ 0,0	+ 0,9	- 36	78	42	110	6	144
Pinneberg	272 645	+ 0,1	+ 1,2	8	279	287	121	3	152
Plön	122 161	- 0,1	+ 0,7	- 13	- 150	- 163	46	2	58
Rendsburg-Eckernförde	249 265	+ 0,0	+ 0,7	8	76	84	136	4	181
Schleswig-Flensburg	181 741	+ 0,1	+ 0,7	3	256	259	96	3	138
Segeberg	224 544	+ 0,1	+ 1,4	- 9	221	212	118	1	153
Steinburg	129 861	+ 0,0	+ 0,8	- 15	30	15	65	2	78
Stormarn	200 937	+ 0,1	+ 1,0	- 39	181	142	118	2	142
Schleswig-Holstein	2 651 102	+ 0,1	+ 0,9	- 208	1 780	1 572	1 353	26	1 761

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 7. 1992		
	Betriebe am 30. 9. 1992	Beschäftigte am 30. 9. 1992	Umsatz ⁴⁾ im September 1992 Mill. DM	insgesamt	pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLENSBURG	73	9 534	264	41 944	37 225	427
KIEL	135	21 739	467	115 747	102 914	416
LOBECK	143	20 622	431	102 184	90 786	420
NEUMÜNSTER	73	10 052	140	42 666	37 705	464
Dithmarschen	69	7 487	331	79 826	65 229	501
Hzgt. Lauenburg	109	9 037	170	96 994	83 837	516
Nordfriesland	56	3 383	93	95 928	78 617	511
Ostholstein	88	6 953	176	109 374	93 932	491
Pinneberg	202	21 754	504	157 544	137 074	503
Plön	46	3 207	70	69 899	59 283	485
Rendsburg-Eckernförde	136	10 083	211	149 727	125 929	505
Schleswig-Flensburg	80	5 542	142	112 095	91 623	504
Segeberg	204	20 974	485	149 655	127 994	570
Steinburg	86	9 646	262	78 377	64 978	500
Stormarn	182	21 364	515	125 768	110 245	549
Schleswig-Holstein	1 682	181 377	4 259	1 527 728	1 307 371	493

1) nach dem Gebietsstand vom 29. 2. 1992 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 29. 2. 1992

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Erweiterte Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31. 12. 1991 in km ²	Gemeinden am 31. 12. 1991	Bevölkerung am 31. 12. 1991			Eheschließungen 1991		Lebendgeborene 1991	
			insgesamt	männlich	Einwohner je km ²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLENSBURG	56	1	87 241	41 619	1 548	609	7,0	1 071	12,3
KIEL	112	1	247 107	118 491	2 212	1 467	6,0	2 808	11,4
LOBECK	214	1	215 999	101 477	1 009	1 617	7,5	2 237	10,4
NEUMONSTER	72	1	81 175	38 896	1 134	541	6,7	914	11,3
Dithmarschen	1 405	117	130 043	63 355	93	867	6,7	1 429	11,0
Hzgt. Lauenburg	1 263	133 ^a	162 111	78 278	128	1 072	6,6	1 786	11,0
Nordfriesland	2 049	137	153 791	75 256	75	1 386	9,0	1 811	11,8
Ostholstein	1 392	39	191 177	91 744	137	1 308	6,9	1 965	10,3
Pinneberg	662	49	272 119	132 901	411	1 842	6,8	2 855	10,5
Plön	1 082	86	122 869	61 925	114	834	6,8	1 220	10,0
Rendsburg-Eckernförde	2 186	166	249 003	122 554	114	1 700	6,8	2 762	11,1
Schleswig-Flensburg	2 072	136	181 302	90 115	88	1 351	7,5	2 127	11,7
Segeberg	1 344	95 ^b	224 015	109 691	167	1 361	6,1	2 467	11,0
Steinburg	1 056	114	129 996	63 921	123	834	6,4	1 481	11,4
Stormarn	766	55	200 584	97 382	262	1 469	7,3	2 002	10,0
Schleswig-Holstein	15 731	1 131 ^{a b}	2 648 532	1 287 605	168	18 258	6,9	28 935	11,0

KREISFREIE STADT Kreis	Gestorbene (ohne Totgeborene) 1991		Oberschuß der Geborenen (+) oder Gestor- benen (-)	Über die Kreisgrenze		Wande- rungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31. 12. 1991		Zahnärzte am 31. 12. 1991
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Zuge- zogene 1991	Fort- gezogene 1991		insgesamt	darunter Ambulant/ Praxis	
FLENSBURG	1 095	12,6	- 24	5 547	5 259	+ 288	372	163	77
KIEL	3 020	12,2	- 212	14 930	13 178	+ 1 752	1 405	428	284
LOBECK	2 944	13,7	- 707	10 324	8 376	+ 1 948	1 078	372	178
NEUMONSTER	990	12,2	- 76	3 378	2 870	+ 508	270	109	63
Dithmarschen	1 617	12,4	- 188	5 011	4 243	+ 768	278	139	75
Hzgt. Lauenburg	1 973	12,2	- 187	8 071	5 716	+ 2 355	332	170	109
Nordfriesland	1 746	11,4	+ 65	7 317	5 958	+ 1 359	428	189	93
Ostholstein	2 368	12,4	- 403	9 302	7 166	+ 2 136	565	237	133
Pinneberg	2 922	10,7	- 67	13 207	10 102	+ 3 105	542	304	192
Plön	1 316	10,7	- 96	57 234	55 400	+ 1 834	207	126	79
Rendsburg-Eckernförde	2 854	11,5	- 92	11 477	9 715	+ 1 762	607	277	168
Schleswig-Flensburg	2 096	11,6	+ 31	8 725	7 809	+ 916	370	196	106
Segeberg	2 325	10,4	+ 142	11 346	8 633	+ 2 713	528	233	133
Steinburg	1 593	12,3	- 112	11 778	10 616	+ 1 162	285	124	85
Stormarn	2 343	11,7	- 341	10 519	8 453	+ 2 066	422	220	120
Schleswig-Holstein	31 202	11,8	-2 267	188 166	163 494	+ 24 672	7 689	3 287	1 895

a) einschließlich Fortsgutsbezirk Sachsenwald
b) einschließlich Fortsgutsbezirk Buchholz

Erweiterte Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31. 12. 1991		Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1992				
	Wohngebäude ¹⁾	Wohnungen ¹⁾²⁾	insgesamt 3)	darunter			Personen- kraftwagen ⁴⁾ je 1 000 Einw. 6)
				Personen- kraft- wagen 4)	Last- kraft- wagen	Zug- maschinen 5)	
FLensburg	13 043	43 524	41 944	37 225	1 949	295	427
KIEL	31 979	121 074	115 747	102 914	4 740	740	416
LÖBECK	37 214	104 158	102 184	90 786	5 051	999	420
NEUMÜNSTER	16 084	36 654	42 666	37 705	2 194	555	464
Dithmarschen	40 134	56 060	79 826	65 229	3 096	7 412	501
Hzgt. Lauenburg	40 056	66 707	96 994	83 837	3 534	4 538	516
Nordfriesland	47 536	71 807	95 928	78 617	3 708	8 369	511
Ostholstein	49 137	90 302	109 374	93 932	4 138	5 170	491
Pinneberg	59 760	117 135	157 544	137 074	7 354	5 115	503
Plön	30 817	50 022	69 899	59 283	2 320	4 211	485
Rendsburg-Eckernförde	63 663	102 053	149 727	125 929	5 871	10 062	505
Schleswig-Flensburg	47 775	72 064	112 095	91 623	4 095	9 719	504
Segeberg	52 208	89 821	149 655	127 994	6 750	6 302	570
Steinburg	32 782	53 861	78 377	64 978	3 235	5 688	500
Stormarn	47 362	82 725	125 768	110 245	5 478	3 500	549
Schleswig-Holstein	609 550	1 157 967	1 527 728	1 307 371	63 513	72 685	492

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoausgaben der Sozialhilfe 1990			Empfänger ⁷⁾ von Sozialhilfe 1990			
	Hilfe zum Lebens- unterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	insgesamt	DM je Einwohner	im Laufe des Jahres	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am 31. 12. 1990	
	1 000 DM					insgesamt	je 1 000 Einwohner
FLensburg	38 122	46 482	84 605	972	10 302	5 774	66
KIEL	124 715	123 649	248 364	1 014	24 470	12 970	53
LÖBECK	104 098	111 914	216 012	1 008	20 422	12 150	57
NEUMÜNSTER	34 435	37 473	71 908	892	9 389	6 324	78
Dithmarschen	19 448	40 939	60 387	469	6 909	3 134	24
Hzgt. Lauenburg	26 412	54 473	80 885	510	9 563	4 336	27
Nordfriesland	22 820	49 322	72 143	474	6 757	3 394	22
Ostholstein	38 161	59 646	97 808	518	10 411	4 849	26
Pinneberg	50 103	87 259	137 362	513	14 128	7 427	28
Plön	19 369	32 502	51 872	431	6 255	2 337	19
Rendsburg-Eckernförde	41 800	85 323	127 123	516	12 797	6 250	25
Schleswig-Flensburg	29 514	60 587	90 101	501	9 228	4 219	23
Segeberg	32 211	63 142	95 353	435	9 489	4 189	19
Steinburg	20 564	52 250	72 814	569	7 994	3 330	26
Stormarn	20 793	52 482	73 276	370	8 179	3 678	19
Schleswig-Holstein ^{a)}	622 567	968 552	1 591 119	609	166 577 ^{b)}	84 361	32

1) ohne Wohnheime 2) in Wohn- und Nichtwohngebäuden 3) mit amtlichem Kennzeichen 4) einschließlich Kombinationskraftwagen
5) zulassungspflichtige 6) Bevölkerungsstand 29. 2. 1992 7) ohne Nichtseßhafte und ohne solche, die nur einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt bekamen
a) einschließlich der Ausgaben des überörtlichen Trägers b) einschließlich der Empfänger des überörtlichen Trägers

Erweiterte Kreiszahlen

Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände

Steuern und steuerähnliche Einnahmen 1991¹⁾

KREISFREIE STADT Kreis	Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt (netto)		Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital			Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
	1 000 DM	DM je Einwohner ²⁾			Aufkommen	Gewerbesteuerumlage	Einnahmen	
FLensburg	111 375	1 280	40	13 272	58 346	8 411	49 935	45 976
KIEL	290 402	1 178	184	43 461	125 211	16 253	108 958	133 195
LOBECK	259 096	1 204	250	35 342	122 247	14 518	107 729	112 139
NEUMONSTER	89 519	1 107	85	12 901	37 779	4 936	32 843	42 431
Dithmarschen	105 214	811	3 004	12 884	38 612	6 453	32 159	54 582
Hzgt. Lauenburg	152 887	952	1 950	17 403	46 815	8 305	38 510	92 520
Nordfriesland	136 633	890	3 907	20 683	44 158	7 234	36 924	65 660
Ostholstein	168 654	886	3 445	24 822	49 123	9 680	39 443	90 686
Pinneberg	343 596	1 271	2 061	32 965	137 430	23 451	113 979	184 892
Plön	96 881	798	2 271	12 953	18 539	3 424	15 115	64 315
Rendsburg-Eckernförde	212 157	857	3 888	24 388	60 679	11 324	49 355	131 037
Schleswig-Flensburg	135 800	752	3 840	16 276	38 369	6 485	31 884	81 216
Segeberg	270 934	1 219	1 983	24 007	123 161	21 116	102 045	140 066
Steinburg	134 372	1 045	1 948	14 423	61 235	11 307	49 928	66 483
Stormarn	253 359	1 271	1 338	23 086	100 517	18 235	82 282	144 590
Schleswig-Holstein	2 760 876	1 048	30 194	328 865	1 062 219	171 133	891 086	1 449 789

Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände

KREISFREIE STADT Kreis	Realsteueraufbringungskraft 1991 ³⁾				Steuer-einnahmekraft ⁴⁾ der Gemeinden 1991		Baumaßnahmen 1991			
	insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		der Gemeinden 1991		Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je Einw. ²⁾	1 000 DM	DM je Einw. ²⁾	1 000 DM	DM je Einw. ²⁾	1 000 DM	DM je Einw. ²⁾	1 000 DM	DM je Einw. ²⁾
FLensburg	64 282	739	53 845	619	99 671	1 145	26 421	304	-	-
KIEL	131 933	535	101 108	410	243 397	987	63 949	259	-	-
LOBECK	123 877	576	98 714	459	215 749	1 002	106 821	496	-	-
NEUMONSTER	42 318	523	32 540	402	77 796	962	17 732	219	-	-
Dithmarschen	60 839	469	42 651	329	106 264	819	65 620	506	54 484	420
Hzgt. Lauenburg	72 124	449	50 342	313	152 928	952	72 764	453	68 477	426
Nordfriesland	72 165	470	46 107	300	127 757	833	74 529	486	66 342	432
Ostholstein	78 693	413	50 158	264	157 728	829	70 372	370	55 798	293
Pinneberg	188 689	698	148 438	549	342 168	1 266	71 723	265	65 805	243
Plön	35 900	296	19 736	163	94 635	779	50 477	416	42 469	350
Rendsburg-Eckernförde	98 201	396	67 444	272	213 242	861	141 605	572	128 671	519
Schleswig-Flensburg	63 074	349	41 250	228	134 500	745	95 607	529	84 512	468
Segeberg	160 457	722	128 813	579	274 028	1 233	128 315	577	102 541	461
Steinburg	88 428	688	70 339	547	140 838	1 096	105 543	821	86 769	675
Stormarn	138 998	697	109 780	551	260 092	1 305	87 916	441	79 290	398
Schleswig-Holstein	1 419 979	539	1 061 267	403	2 640 794	1 003	1 179 392	448	835 157	417

1) kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert
 2) Bevölkerungsstand 30. 6.
 3) Summe der Grundbeträge multipliziert
 4) Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände

KREISFREIE STADT Kreis	Schulden am 31. 12. 1991 (ohne Kassenkredite)				hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal am 30. 6. 1990			
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, Kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen		Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, Kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen	
	1 000 DM	DM je Einw. 1)	1 000 DM	DM je Einw. 1)	Anzahl	je 10 000 Einw. 1)	Anzahl	je 10 000 Einw. 1)
FLENSBURG	172 761	1 985	172 761	1 985	1 759	203	.	.
KIEL	629 163	2 552	629 163	2 552	6 189	254	.	.
LOBECK	647 333	3 008	647 333	3 008	6 230	293	.	.
NEUMONSTER	335 244	4 145	335 244	4 145	2 325	290	.	.
Dithmarschen	122 559	944	96 081	740	2 266	177	.	.
Hzgt. Lauenburg	120 086	748	109 454	681	1 742	111	.	.
Nordfriesland	274 239	1 787	212 238	1 383	3 566	236	.	.
Ostholstein	251 647	1 322	212 443	1 116	3 280	175	.	.
Pinneberg	258 011	955	175 015	648	4 026	152	.	.
Plön	191 878	1 580	164 000	1 351	1 350	114	.	.
Rendsburg-Eckernförde	223 090	901	211 005	852	3 258	133	.	.
Schleswig-Flensburg	180 670	1 000	117 579	651	1 829	102	.	.
Segeberg	216 671	975	173 460	780	2 522	116	.	.
Steinburg	153 954	1 198	118 783	924	1 579	124	.	.
Stormarn	237 222	1 190	157 715	791	2 180	111	.	.
Schleswig-Holstein	4 014 528	1 524	3 532 274	1 341	44 101	170	.	.

Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 1991

KREISFREIE STADT Kreis	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	insgesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF					
		1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
FLENSBURG	33	11	7		5	5	5
KIEL	74	31	12		3	6	22
LOBECK	202	80	28	14	11	16	53
NEUMONSTER	82	25	10	7	8	9	23
Dithmarschen	2 815	578	234	276	271	553	903
Hzgt. Lauenburg	1 576	385	104	135	139	274	539
Nordfriesland	4 029	766	341	399	421	897	1 205
Ostholstein	1 741	412	100	119	128	272	710
Pinneberg	1 715	520	266	248	160	278	243
Plön	1 551	375	98	151	165	297	465
Rendsburg-Eckernförde	3 572	710	263	338	384	734	1 143
Schleswig-Flensburg	3 937	755	341	373	330	817	1 321
Segeberg	2 336	580	207	220	207	473	649
Steinburg	2 050	383	148	194	210	555	560
Stormarn	1 260	351	121	106	114	204	364
Schleswig-Holstein	26 973	5 962	2 271	2 589	2 556	5 390	8 205

1) Bevölkerungsstand 30. 6.

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt				Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 31. 12. 1991		Arbeitslose Ende September 1992			Kurz- arbeiter Mitte September 1992	offene Stellen Ende September 1992	Beschäftigte am 31. 5. 1992		Umsatz ³⁾ im Mai 1992
	in 1 000	Ver- änderung 1)	in 1 000	Ver- änderung 1)	Arbeits- losen- quote			in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)
		%		%	%					
Baden-Württemberg	10 001,8	+ 1,8	197,2	26,0	4,5	49,1	59,3	1 516	28 130	28
Bayern	11 596,0	+ 1,3	227,7	18,0	4,6	47,0	76,4	1 440	27 388	30
Berlin	3 446,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	225	5 141	10
Brandenburg	2 542,7	- 1,4	173,3	8,5	14,1	37,8	5,0	167	1 236	9
Bremen	683,7	+ 0,3	31,6	6,0	10,7	3,1	4,1	82	2 406	30
Hamburg	1 668,8	+ 1,0	55,2	6,7	7,6	2,1	6,3	135	8 563	12
Hessen	5 837,3	+ 1,3	134,9	14,0	5,4	14,1	26,3	647	12 166	27
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	- 1,7	150,4	9,4	15,4	14,8	3,7	64	618	26
Niedersachsen	7 475,8	+ 1,1	242,5	4,8	7,8	16,0	27,4	676	16 815	28
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	+ 0,9	581,6	6,7	8,0	49,9	68,9	1 989	42 035	26
Rheinland-Pfalz	3 821,2	+ 1,5	87,2	14,4	5,6	10,1	25,5	386	8 820	34
Saarland	1 076,9	+ 0,4	38,5	11,8	9,0	3,1	4,8	134	2 510	29
Sachsen	4 678,9	- 1,8	302,6	10,3	13,0	94,3	9,9	316	2 075	13
Sachsen-Anhalt	2 823,3	- 1,8	211,4	9,4	14,8	49,1	5,4	214	1 844	17
Schleswig-Holstein	2 648,5	+ 0,9	76,4	4,3	6,8	6,2	11,4	180	3 970	21
Thüringen	2 572,1	- 1,5	184,0	12,0	14,7	48,0	5,1	161	1 015	12
Bundesrepublik Deutschland	80 274,6	+ 0,7	...	...	...	...	...	8 332	164 739	26
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 484,8	+ 1,2	1 783,6	10,8	6,5	204,5	317,9	7 356	157 558	27
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 789,8	- 1,5	1 110,8	8,0	14,1	251,5	32,3	976	7 181	14

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵⁾ im Juni 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im Juli 1992				
	Beschäf- tigte am 30. 6. 1992	baugewerblicher Umsatz ³⁾ im Juni 1992		Zahl der genehmigten Wohnungen im Juni 1992	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		in 1 000	Mill. DM				Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	je 100 Unfälle
			%	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
Baden-Württemberg	179	2 528	+ 9,6	8 016	1 134 060	3 967 635	+ 1,0	3 889	- 14,2	5 175	133
Bayern	247	3 389	+ 6,4	9 349	1 960 814	7 712 195	+ 1,9	6 684	- 8,7	9 182	137
Berlin	61	880	...	...	291 606	740 389	+ 5,0	1 690	- 0,5	2 024	120
Brandenburg	52	430	...	...	148 181	413 144	+ 15,1	1 276	+ 12,9	1 863	146
Bremen	11	145	- 6,0	264	49 846	95 489	- 2,9	322	+ 0,9	380	118
Hamburg	22	405	+ 6,4	1 045	185 629	347 394	- 8,2	738	- 9,9	971	132
Hessen	90	1 329	+ 8,5	3 142	767 491	2 578 427	- 5,9	2 464	- 4,3	3 374	137
Mecklenburg-Vorpommern	40	353	...	...	...	...	...	905	+ 20,0	1 235	136
Niedersachsen	118	1 861	+ 17,9	5 333	896 603	3 462 964	+ 3,2	3 566	- 5,7	4 806	135
Nordrhein-Westfalen	238	3 242	+ 4,5	8 049	1 056 808	3 212 830	- 5,2	7 729	+ 1,9	9 928	128
Rheinland-Pfalz	61	803	+ 3,5	2 564	525 510	1 706 331	- 2,4	1 867	+ 8,3	2 472	132
Saarland	17	216	+ 5,5	493	52 097	169 203	+ 10,3	453	- 32,3	592	131
Sachsen	80	738	...	...	...	...	...	1 650	+ 11,6	2 220	135
Sachsen-Anhalt	62	510	...	...	...	...	...	1 198	+ 6,7	1 647	137
Schleswig-Holstein	44	634	+ 18,4	1 628	490 815	2 783 806	+ 15,4	1 567	- 4,5	2 110	135
Thüringen	49	429	...	...	189 167	527 849	+ 33,6	999	- 1,4	1 420	142
Bundesrepublik Deutschland	1 370	17 894	...	...	...	...	...	37 244	- 3,4	49 718	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 068	15 218	+ 8,7	40 518	7 341 040	26 593 544	+ 0,8	30 646	- 5,8	40 613	133
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	302	2 676	...	...	...	...	...	6 598	+ 9,8	9 105	138

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht